

# Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELÄND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf: 106-86, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM, (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus bei Abholung 2,15 RM, auswärts 2,20 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsabott), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 25,2 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22mm breite mm-Zeile.

24. Jahrgang

Dienstag, 4. November 1941

Nr. 306

## Bolschewisten flüchten in zwei großen Strömen

### Krimkatastrophe nicht mehr aufzuhalten

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. November

Auf der Halbinsel Krim flüchten die Sowjettruppen in zwei Strömen, und jedem dieser Ströme ist die deutsche Verfolgung auf den Fersen. Von allen Landverbindungen abgeschnitten, können die Sowjets aber nurmehr über das Schwarze Meer fliehen, und dort räumt bereits die deutsche Luftwaffe unter den flüchtenden Transportern auf. Verschiffungsmöglichkeiten gibt es in der Hauptsache nur in den beiden Häfen Sewastopol und Kertsch. Deshalb haben die flüchtenden Sowjets sich diese beiden Städte als Ziel genommen.

Bei Kertsch sind die Sowjets in verzweifelten Anstrengungen bemüht, diese strategisch hochwertige Stadt in Verteidigungszustand zu setzen, aber selbst in London hat man starke Zweifel, daß diese Versuche noch etwas nützen werden. Man baut dort auch nicht mehr viel auf einen etwaigen hinhaltenden Widerstand der Sowjets am Jajla-Gebirge. Vielmehr sehen die Londoner Militärbetrachter schon die Belagerung Sewastopols in kurzer Zeit kommen. Sie sind sehr beflissen zu begründen, daß dieser große sowjetische Kriegshafen wohl eine Belagerung aushalten könne. So behauptet z. B. Exchange, Sewastopol sei wesentlich stärker befestigt als Odessa und dazu komme ein für die Verteidigung wesentlich günstigeres Gelände.

„Glänzendste Luftbasis für die Deutschen“

Das ist aber nur eine jämmerliche Verdröpfung gegenüber der Feststellung eines schweizerischen Blattes, daß die Krim als strategisches Zentrum kaum überschätzt werden könne, biete sie doch z. B. der deutschen Luftwaffe die glänzendsten Basen, von wo aus die deutschen Maschinen den Seeverkehr in einem Umkreis von vielen hunderten Kilometer kontrollieren könnten.

Zu den Unheilsbotschaften von der Krim kommen für die Sowjets von den übrigen Teilen der Front nicht weniger alarmierende Berichte. So berichten englische Meldungen aus dem Donezbecken von einer den Rücken der bisherigen sowjetischen Linien bedrohenden deutschen Operation. „Sunday Dispatch“ meldet, daß Leningrad und Moskau mit ernstem Mangel an Nahrungsmitteln und Brennstoff rechnen müßten. „Daily Mail“ teilt ihren Lesern mit, die deutsche Offensive um Moskau nehme „derartige wilde Formen an, wie man sie bisher noch nicht erlebt hat“. Auch werde in englischen und sowjetischen Presse- und Funkberichten gesagt, daß Tula, die wichtige Stadt südwestlich Moskaus jetzt im Rücken bedroht sei.

Der Faktor Winter

Der „Daily Express“ nimmt den Sowjets und den Briten auch noch die Illusion, daß der nunmehr einsetzende Winter die deutschen militärischen Operationen wesentlich beeinträchtigen könne. Das Blatt schreibt: „Die Deutschen haben bereits in Norwegen gezeigt, daß sie auch in tiefem Schnee zu kämpfen verstehen. Frostwetter kann ihnen bei den Kämpfen um Moskau nur helfen, denn auf den hartgefrorenen Straßen ist das Fortkommen ihrer technischen Waffen wesentlich leichter als auf den Straßen voll Schlamm. In einem harten Winter kann die Flotte der Bolschewisten nur in beschränktem Maße zur Verteidigung von Leningrad eingesetzt werden. Auf jeden Fall können die Deutschen, selbst wenn das Winterwetter sie im Norden hindern sollte, im Donezbecken und möglicherweise im Kaukasus weiterkämpfen, sie können dort sogar ihre Streitkräfte zum Angriff konzentrieren. Wenn sie die Krim erobern, dann wird auch im Süden für sie vieles leichter sein. Das zwischen Don und Wolga liegende Gebiet ist flach und eignet sich bei frostigem Winterwetter sehr wohl für Panzerangriffe. Das Blatt schließt seine Betrachtungen mit dem bemerkenswerten Satz: „Aus allem ergibt sich, daß der Winter ein recht unsicherer Faktor ist, wenn man von ihm eine ungünstige Auswirkung auf die deutschen Kampfhandlungen erwartet.“

Amerikanische Hearst-Blätter veröffentlichen Berichte aus London, aus denen sich ergibt, daß wirklich unterrichtete Kreise in London in Wahrheit mit der Möglichkeit eines vollkommenen Zusammenbruchs der Sowjets immer ernster rechnen. Diese Kreise sehen

sogar die Verbindung der im Iran stationierten Streitkräfte (und damit der britischen Nahostarmee überhaupt) mit den Sowjets ernstlich bedroht. Sie richten besorgte Blicke auf Rostow, wo eine Ölleitung münde, durch die ein beträchtlicher Teil des kaukasischen Oles fließt. Sie blicken sogar schon nach Astrachan, das der Endpunkt einer weiteren Ölleitung sei und dessen Besetzung durch die Deutschen die Kriegsmateriallieferungen nach der Sowjetunion durch Iran unterbinden würde.

Kanada ein Nebenland der USA.

Drahtmeldung unseres Berichterstatters

Newyork, 3. November.

Der kanadische Ministerpräsident Mackenzie-King verbrachte das Wochenende in langen Unterredungen mit Roosevelt in Hyde-Park, dem Privatbesitz des Präsidenten. Mackenzie-King, der am Sonntagabend amerikanisches Gebiet wieder verließ, um in Ottawa dem Empfang des britischen stellvertretenden Ministerpräsidenten Attlee beizuwohnen, verweigerte auf Fragen der Journalisten geheimnisvoll tuend jede Auskunft und verwies sie auf eine bevorstehende gemeinsame amerikanisch-kanadische Erklärung. In unterrichteten

## 17 Diplomaten schlafen in einem Zimmer

### Unbeschreibliche Zustände in Samara/Die USA-Journalisten bauen ab

Drahtmeldung unseres Berichterstatters

Newyork, 3. November.

Wie der Vertreter der „Chicago Tribune“ in Teheran seinem Blatt mittelt, beginnen die amerikanischen Journalisten Samara zu verlassen, da ihnen die Sowjetbehörden keinerlei Möglichkeit mehr geben, ihre Aufgabe zu erfüllen. Die Zustände in Samara seien einfach unbeschreiblich. An ernsthafte Arbeit sei infolge der Überfüllung der Räume nicht zu denken. Den Diplomaten gehe es dabei nicht viel besser als den Journalisten. Zum Teil müßten sie zu 17 Mann in einem einzigen Raum schlafen und dabei noch ordentlich frieren da es selbst an Bettdecken usw. fehle und nur ein Teil der Ausländer über Schlafsäcke verfüge. Die Sowjetbehörden versuchen die Ausländer durch zahlreiche Veranstaltungen bei guter Laune zu erhalten. Sie haben u. a. das Moskauer Ballett nach Samara gebracht. Die britische Militärmission versuche mit allen Mitteln wieder nach Moskau zurückzugelangen, aber bisher vergeblich. Der amerikanische Militärattaché Yenton sei froh gewesen, als er nach Washington abreisen konnte, da er selbst nichts zu sehen bekam und ihm sogar z. B. die Erlaubnis zu einer Besichtigung der Moskauer Flak-Einrichtungen abgeschlagen

## Zehn sowjetische Transporter vernichtet

### Vergebliche Fluchtversuche / Industriezentrum Kursk in unserer Hand

Aus dem Führerhauptquartier, 3. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unter dem Druck der scharfen Verfolgung durch deutsch-rumänische Verbände wurde der in der Krim geschlagene Gegner — wie schon durch Sondermeldung bekanntgegeben — in zwei Gruppen zersprengt, von denen die eine über Sewastopol, die andere über Kertsch zu entkommen versucht. Im Angriff auf die zur Flucht dieser Kräfte bereitgestellten Transporter hat die Luftwaffe zehn Handelsschiffe mit zusammen etwa 38 000 BRT. durch Bombentreffer versenkt, 14 weitere schwer beschädigt. Andere Kampfflugzeuge bombardierten Sewastopol und das Hafengebiet von Jalta sowie militärische Ziele in der Straße von Kertsch und an der Nordostküste des Schwarzen Meeres. Ein großer Schwimmdock erhielt Bombentreffer schweren Kalibers.

Bei den Durchbruchs- und Verfolgungskämpfen auf der Krim wurden bisher insgesamt 53 175 Gefangene eingebracht sowie 230 Panzerkampfwagen, 218 Geschütze, mehrere Panzerzüge und große Mengen an sonstigem



Jalta, die schöngelegene sowjetische Hafenstadt auf der Krim, war das Ziel wirkungsvoller Angriffe der deutschen Luftwaffe.

Clichothek, Zander-Multiplex-K.

## Maiskys Hirtenbrief

„Wie sehr das religiöse Leben in England bereits degeneriert ist, beweist die alles Schamgefühl vergessende Bereitschaft der dortigen kirchlichen Kreise, mit dem Bolschewismus auf Tod und Leben zu paktieren. Nachdem der Erzbischof von Canterbury als prominenter englischer Kirchenfürst den Weg auf der abschüssigen Bahn vorangegangen ist, beellen sich jetzt auch seine Trabanten, in die Fußstapfen ihres Vorgesetzten zu treten. Einen ganz besonderen „Erfolg“ konnte der Bischof von Chelmsford für sich buchen, denn er hatte das „Glück“, seinen gewiß nicht wenig erstaunten Gläubigen eine „Botschaft“ des sowjetischen Vertreters in London, Maisky, verkünden zu dürfen. „Unser gemeinsamer Freund“, so heißt es in dieser höchst seltsamen Kanzelverlesung, „ist stark, und wir müssen uns darüber klar sein, daß es viel Zeit und Mühe kostet, die nazistische Kriegsmaschine völlig zu zerstören, aber es soll geschehen. Der Sieg wird um so schneller gewonnen, wenn unsere beiden Länder in der Zusammenarbeit fortfahren.“ In dem gleichen Gottesdienst fand dann ein gemeinschaftliches Gebet für die Sowjetunion statt.“

Jud Maisky als Verfasser von Hirtenbriefen für christliche Kirchen — wahrhaftig ein grausames Satirspiel, das die Briten der Welt bieten. Am lautesten triumphieren aber werden die Rasgegnossen des Sowjetbotschafters, denen jetzt im Zeichen der neugeschlossenen Freundschaft zwischen London, Newyork und Moskau in den Plutokratien alles noch mehr denn je nach ihren Wünschen geht. Und so werden sie auch mit Wonne die Worte vernommen haben, die der südafrikanische Volksverräter Smuts ihnen zu Ehren in einer Festrede aus Anlaß des 24. Jahrestages der Balfourdeklaration widmete, die bekanntlich die Schaffung eines jüdischen Palästinas vorsah. Die Balfour-Deklaration sei nicht tot, fassete Smuts, sie ruhe auf Felsen (!), und der Bau, der nach ihren Grundsätzen aufgeführt werde, werde noch größer werden als die Deklaration selbst gewesen sei. Smuts erinnerte dann an die Umstände, die im Weltkrieg zu der Balfour-Erklärung führten: Dieses Versprechen sei ein Teil des Völkerrechts geworden. Smuts ging zu dem gegenwärtigen Stand der Judenfrage in Europa über und erwähnte, daß die Einwanderungsgesetze in den meisten Ländern den Juden den Zutritt verweigerten. Smuts forderte die Erfüllung des Versprechens der Balfour-Deklaration. „Dies ist nicht eine Frage von Versprechen oder Völkerrecht, sondern eine Gewissensfrage der ganzen Menschheit.“

Herr Oberschwätzer Smuts hat diesmal ausnahmsweise recht: Die Judenfrage ist tatsächlich eine Gewissensfrage der Menschheit. Aber diese wird sie anders beantworten als es Smuts und seine jüdischen Auftraggeber erwarten — darauf sollen sie sich verlassen.



Jud Maisky lacht, weil ihm die Briten so schön auf den Leib kriechen.

Zeichnung: Hermann „Bilder und Studien“

„ist stark, und wir müssen uns darüber klar sein, daß es viel Zeit und Mühe kostet, die nazistische Kriegsmaschine völlig zu zerstören, aber es soll geschehen. Der Sieg wird um so schneller gewonnen, wenn unsere beiden Länder in der Zusammenarbeit fortfahren.“ In dem gleichen Gottesdienst fand dann ein gemeinschaftliches Gebet für die Sowjetunion statt.“

Jud Maisky als Verfasser von Hirtenbriefen für christliche Kirchen — wahrhaftig ein grausames Satirspiel, das die Briten der Welt bieten. Am lautesten triumphieren aber werden die Rasgegnossen des Sowjetbotschafters, denen jetzt im Zeichen der neugeschlossenen Freundschaft zwischen London, Newyork und Moskau in den Plutokratien alles noch mehr denn je nach ihren Wünschen geht. Und so werden sie auch mit Wonne die Worte vernommen haben, die der südafrikanische Volksverräter Smuts ihnen zu Ehren in einer Festrede aus Anlaß des 24. Jahrestages der Balfourdeklaration widmete, die bekanntlich die Schaffung eines jüdischen Palästinas vorsah. Die Balfour-Deklaration sei nicht tot, fassete Smuts, sie ruhe auf Felsen (!), und der Bau, der nach ihren Grundsätzen aufgeführt werde, werde noch größer werden als die Deklaration selbst gewesen sei. Smuts erinnerte dann an die Umstände, die im Weltkrieg zu der Balfour-Erklärung führten: Dieses Versprechen sei ein Teil des Völkerrechts geworden. Smuts ging zu dem gegenwärtigen Stand der Judenfrage in Europa über und erwähnte, daß die Einwanderungsgesetze in den meisten Ländern den Juden den Zutritt verweigerten. Smuts forderte die Erfüllung des Versprechens der Balfour-Deklaration. „Dies ist nicht eine Frage von Versprechen oder Völkerrecht, sondern eine Gewissensfrage der ganzen Menschheit.“

Herr Oberschwätzer Smuts hat diesmal ausnahmsweise recht: Die Judenfrage ist tatsächlich eine Gewissensfrage der Menschheit. Aber diese wird sie anders beantworten als es Smuts und seine jüdischen Auftraggeber erwarten — darauf sollen sie sich verlassen.

# Wir bemerken am Rande

Deutschland in einem Lande keine, we- nige oder viele Kongresse und Tagungen abgehalten werden. Die Teilnehmer solcher Veranstaltungen sind durchweg bedeutende, angesehene und einflussreiche Persönlichkeiten in ihrer Heimat, und es ist für das Kongreßland von Ehre und Vorteil, solche Gäste zu beherbergen.

Ein bewährter Helfer beim Aufbau und der Durchführung von Kongressen ist die im Jahr 1934 gegründete Deutsche Kongreßzentrale, deren Präsident Staatssekretär Günter ist, dem Ministerial- direktor Berndt zur Seite steht und eine Reihe erster Mitarbeiter. Die vorbereitende Kleinarbeit der Kongreßzentrale erstreckt sich nicht nur auf die Beschaffung der Kongreßräume und Dolmetscher und Übersetzer, sondern auch auf höchst private Dinge, die aber, alles zusammengekommen, erst das Bild runden, das sich der ausländische Gast von dem Kongreßland macht: Essen, Wohnen, Freizeit, Besichtigungen. Auch den Damen der Kongreßteilnehmer muß etwas geboten werden. Die Einladungen und Programme müssen ausgearbeitet werden; die Kongreßzentrale hat auch dafür ihre Fachleute. Sie vermittelt die Entwürfe für Kongreßabzeichen und Briefverschlussschlüssel, stellt Schallplatten mit den Nationalhymnen und ein Lager mit den Fahnen auch der entferntesten Länder zur Verfügung.

Das ist nur ein kleiner Abriss aus der Arbeit und den Aufgaben der Deutschen Kongreßzentrale, die sich steigender Wertschätzung erfreut. Sie wirkt in hohem Maße für das Bekanntwerden deutscher Leistung und Wesensart in fernem Ländern. Ohne Vorbild aufgebaut, ist sie heute selbst wieder Muster für ähnliche ausländische Einrichtungen. RÜ—

**Weg mit Schaden!** Der Ausverkauf des britischen Empires geht munter weiter. Kaum wird bekannt, daß die Engländer neue Stützpunkte an die Amerikaner abgeben werden, um von ihnen weitere dringend benötigte Lieferungen zu erhalten, da wird auch aus Fernost von einem großen Abstoßgeschäft der Briten berichtet. Sie haben den zweitgrößten englischen Schiffbaukonzern in Nordchina, die „Taku Tag and Lighter Company“, an eine japanische Gesellschaft veräußert. Es handelt sich immerhin um neun Dampfschlepper, 34 Leichter und drei weitere Fahrzeuge, die für 250 000 Pfund Sterling an die japanische Reederei verkauft wurden. Offensichtlich halten die Briten ihre Ausstellungen im Fernen Osten nicht für besonders rosig, daß sie sich zu derartigen Verkäufen ihrer Werte entschließen.

Aber auch daheim, im „reichen Old England“, beginnen gerade die Dinge, die man dort immer prahlend als im Überfluß vorhanden erklärte, immer knapper zu werden. Es ist sehr bezeichnend, wenn jetzt ein Komitee, das sich „Bombastisch, Ausschub für die Untersuchung des nationalen Aufwandes“ nennt, vorschlagen muß, daß die Rundfunksendungen früher eingestellt werden sollen, um einen sparsameren Verbrauch an Kohle, Gas und Elektrizität zu sichern.

Da gerade von Elektrizität die Rede ist, soll unseren Lesern nicht die Meldung vorenthalten werden, daß das USA.-Rüstungsamt mit Gültigkeit vom 10. November eine 30prozentige Einschränkung des Elektrizitätsverbrauchs für industrielle Abnehmer der Privatwirtschaft verfügt hat. Ab sofort wurde jeglicher Stromverbrauch für Reklamebeleuchtung, Scheinwerfer und bei Sportveranstaltungen untersagt.

Wie man sieht, bekommen die Plutokraten, die bisher zu gern andere ihren Krieg führen ließen, diesen immer stärker am eigenen Leibe zu spüren. Und das geht auch ganz in Ordnung. Das USA.- Volk wird hoffentlich bald merken, auf welche Irrwege es durch die wahnwitzige Kriegspolitik seines Präsidenten geführt worden ist, zumal wenn erst das neue Steuerprogramm durchgeführt wird, das nach vor Weihnachten dem Kongreß zugehen und eine Erhöhung des Steueraufkommens um sechs Milliarden Dollar durch eine Erhöhung der sozialen Abgaben wie der regulären Steuern bringen soll. Das kürzlich vom Kongreß verabschiedete Steuerprogramm von dreieinhalb Milliarden Dollar werde sich, so wird gemeldet, gegenüber dem neuen Programm „zweigenhaft“ ausnehmen.

Ja, der Herr Roosevelt ist seinem Volk wirklich sehr „teuer“... lz.

## Nach Bern berufen

**Drahtmeldung unseres Kr.-Berichterstatters**  
Bern, 4. November  
Der Bundesrat hat den schweizerischen Gesandten in London, Thurnheer, zur Berichterstattung über die Lage nach Bern gebeten. Es wird angenommen, daß der Entschluß des Bundesrates durch die großen Schwierigkeiten veranlaßt ist, die sich durch die völkerrechtswidrige Ausdehnung der Seeblockade auf den Schweizer Import- und Exportverkehr ergeben haben.

## Klassischer Spielplan

Das klassische deutsche Nationaltheater steht auf dem Spielplan der Berliner Bühnen: Lessings „Minna von Barnhelm“ (Volksbühne); Schillers „Turandot“ (Staatstheater), „Räuber“ (Deutsches Theater), „Maria Stuart“ (Schillertheater), Goethes „Faust I“ (Staatstheater); Raimunds „Verschwender“ (Deutsches Theater).  
Dies ist mehr als eine Reihe willkommener Theaterabende und glücklicher Inszenierungen. Es ist zum Beginn der dritten Kriegsspielzeit ein Programm und ein Bekenntnis, bedenkt man, daß Lessings Lustspiel den Untertitel vom „Soldatenglück“ führt, Schillers „Moralische Anstalt“ die Volksbühne der Nation darstellt, der „Faust“ die größte Selbstoffenbarung des deutschen Geistes ist und Raimund mit Recht der Wiener Shakespeare genannt zu werden verdient.  
Das Ereignis unter all diesen Aufführungen ist der „Faust I“, den Gustaf Gründgens inszeniert hat und in dem er den Mephisto spielt. Nur das erste Theater Europas vermag eine solche Inszenierung zu vollbringen. Es kann gar kein Zweifel sein: diese geniale Bühnenarbeit hat das Niveau der Dichtung.  
Die Berliner haben Hilpert's „Faust“ und den von Eugen Klöpfer in Erinnerung. Vor sechs Jahren spielte ihn das Staatstheater — auch damals schon mit Mephisto-Gründgens. Wenn wir nun sagen, daß die neue Inszenierung am Gendarmenmarkt auf lange Sicht und

# Singapur den Vereinigten Staaten abgetreten?

Sensationelle Meldung von Radio Ankara / Wavell plötzlich in Singapur / Lebhaftige Reisetätigkeit in Fernost

Litzmannstadt, 4. November.

Wie unsere Berichterstatter aus Rom, Lissabon und Stockholm drahten, steht die Seefestung Singapur im Augenblick wieder im Mittelpunkt der fernöstlichen Spannungen. Geradezu sensationell ist die Mitteilung von Radio Ankara, daß Großbritannien den schwer befestigten Hafen von Singapur, das bisher der Angelpunkt des britischen Verteidigungssystems im Fernen Osten gewesen ist, an die Vereinigten Staaten von Nordamerika abgetreten habe. Sollte diese Nachricht zutreffen, so läge ein weiterer entscheidender Schritt Washingtons zur Gewinnung wichtiger Stützpunkte auf Kosten Großbritanniens vor.

Sehr überraschend ist auch die Nachricht, daß General Wavell, der Führer der englischen Streitkräfte im Mittleren Orient, von dem man berichtet hatte, er werde sich dieser Tage mit sowjetischen Offizieren in Tiflis treffen um die Kaukasus-Verteidigung zu besprechen, am Sonntag plötzlich in einem Flugzeug mit seinem Stab dort eingetroffen ist. Er begab sich sofort zu einer Konferenz mit Luft-

marschall Brooke-Popham, dem britischen Oberbefehlshaber im Fernen Osten, um mit ihm über „aktuelle strategische Fragen“, insbesondere über „Transportprobleme“, Besprechungen zu führen. Wavell erklärte bei dieser Gelegenheit, daß die indischen Hilfsquellen in einem immer größeren Umfange eingesetzt würden.

Auch mit Duff Cooper hatte Wavell in Singapur Besprechungen. Anschließend flog Cooper sofort nach Australien. Unterwegs in Patavia erklärte er, daß die Lage im Fernen Osten sehr unsicher sei. Seine Reise habe den Zweck, den britischen Kriegseinsatz im Fernen Osten zu koordinieren.

In engerem Zusammenhang mit dieser lebhaften Reisetätigkeit hoher britischer Persönlichkeiten im Fernen Osten steht der Besuch des Sondervertreters der australischen Regierung in London, Sir Earl Page. Page erklärte, daß Australien den Frieden im Fernen Osten wünsche, doch sei die beste Friedenssicherung die, die richtigen Verteidigungsmaßnahmen an der richtigen Stelle einzusetzen. Australien

sei bereit, seinen vollen Beitrag zum Kriegseinsatz zu leisten. Es sei auch für eine Ausweitung des Krieges bereit. Es werde Gegen schläge austreten, wo immer es notwendig sei. Wie der Londoner Nachrichtendienst mitteilt, hat der Ministerpräsident von Burma auf seiner Heimreise von London auch Australien einen Besuch abgestattet.

Der Oberbefehlshaber der australischen Streitkräfte im mittleren Orient, General Thomas Blamey, wird dem Londoner Nachrichtendienst zufolge für kurze Zeit nach Australien zurückkehren, um sich mit der Regierung zu beraten.

## In USA. ist man stärkstens beeindruckt

Die eindeutige deutsche Antwort zeigt ihre Wirkungen / Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 3. November

Die scharfe und eindeutige Erwidrerung der Reichsregierung auf die Lügen, Fälschungen und Verzerrungen des Präsidenten Roosevelt in seiner Rede zum amerikanischen Flottentag hat in Amerika größten Eindruck gemacht. Neuyorker Zeitungen veröffentlichten die deutsche Widerlegung der Behauptungen Roosevelts unter riesigen Überschriften an der Spitze ihrer Sonntagsausgaben.

Die Überraschung der amerikanischen Öffentlichkeit über diese so rasche und scharfe Antwort der Reichsregierung tritt überall hervor. Da die Reichsregierung in den letzten Wochen und Monaten über die hemmungslosen Angriffe des Präsidenten und maßgebender amerikanischer Politiker mit souveräner Verachtung und Gleichgültigkeit hinweggegangen war, hat der mit sicherer Hand geführte plötzliche deutsche Gegenstoß vom Sonntag seine Wirkung nicht verfehlt. Roosevelts nahestehende Blätter stellen tief sinnige Betrachtungen darüber an, was wohl der Grund der deutschen Aktion gewesen sei und geben sich in üblichen fantastischen Kombinationen hin. Das Verlangen nach einer Veröffentlichung der von Roosevelt gegen Deutschland angeführten Karte und des berühmten Geheimdokuments über die angebliche Vernichtung aller Religionen der Erde

## USA.-Militärmission in Kairo

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 4. November

Der Vorstoß des in seinen Zielen geradezu unersättlichen USA.-Imperialismus nach dem Vorderen Orient, über den wir bereits vor einigen Tagen berichteten, nimmt immer konkretere Form an. So wird jetzt bestätigt, daß in den nächsten Tagen in Basra und Kairo amerikanische Wirtschafts- und Militärmissionen eintreffen werden. Die für Kairo bestimmte und unter Führung von General Maxwell stehende Abordnung soll die Ablieferung des am Suez ankommenden amerikanischen Kriegsmaterials beaufsichtigen, für eine sachgemäße Eingliederung in das britische Kriegsmaterial sorgen und den Reparaturdienst überwachen. Die Missionen verfügen über zahlreiche amerikanische Ingenieure und Techniker. Es hat sich als notwendig erwiesen, derartige amerikanische Monteure und Techniker schnelligst an Ort und Stelle zu entsenden, da die Engländer angeblich mit dem amerikanischen Kriegsmaterial nichts anzufangen wissen.

## Schweden für britische Luftwaffe erworben

Illegale Werbung in Nordschweden aufgedeckt / Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 3. November

Die schwedische Presse veröffentlicht ausführliche Mitteilungen über die polizeiliche Aufdeckung einer illegalen Werbung junger schwedischer Leute für die britische Luftwaffe. Die Polizei kam in Umeo (Nordschweden) auf die Spur der Werbungsstätigkeit, als einige der Angeworbenen, unter denen sich auch ein Korporal der schwedischen Wehrmacht befand, in einem Kaffeehaus sich unterhielten. Bei dem Verhör erklärten sie, daß sie nach England als „Journalisten“ fahren wollten, um von dort aus für „schwedische und französische“ Zeitungen zu berichten. Die Polizei stellte fest, daß bereits drei Schweden dem britischen Werbendienst zum Opfer gefallen und auf einem bisher offenbar noch nicht geklärten Weg nach England gebracht worden sind, während 18 andere kurz vor ihrer Verschleppung standen. Die polizeilichen Nachforschungen ergaben auch, daß die Werbung von einer gut getarnten Zentrale in Stockholm geleitet wird. Die Tätigkeit des britischen Dienstes, der zweifellos von der hiesigen Botschaft organisiert sein dürfte, ist deshalb illegal, weil es schwedischen Wehrpflichtigen verboten ist, ohne behördliche Genehmigung sowohl ins Ausland zu gehen wie auch in fremde Militärdienste zu treten. Lediglich für Finnland sind besondere Bestimmungen erlassen, die eine freiwillige Teilnahme am Freiheitskampf ermöglichen.

## Britenbomben auf Feldlazarett

Rom, 3. November

Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:  
In der vergangenen Nacht bombardierten Einheiten unserer Luftwaffe erneut den Flottenstützpunkt von La Valetta.  
In Nordafrika beträchtliche Tätigkeit unserer Artillerie an der Tobruk-Front. Angriffsversuche des Feindes wurden sofort zurückgewiesen.  
Im Verlauf eines Luftangriffes auf das Gebiet von Bengasi wurden einige Wohnhäuser beschädigt. Es gab ein Opfer und einige Verwundete unter der arabischen Bevölkerung. Im Luftkampf schossen unsere Jagdflugzeuge eine englische Maschine ab.  
In Ostafrika bombardierten und belegten englische Flugzeuge das Feldlazarett von Culquabert, das deutlich mit dem Rotkreuz-Abzeichen gekennzeichnet war, mit MG-Feuer. Unter den Insassen sind Opfer zu beklagen.

## Die Eisenerzstadt Kursk

Berlin, 3. November

Die Stadt Kursk, die nach dem OKW.-Bericht am Montag von deutschen Truppen besetzt worden ist, ist ein wichtiger Verkehrs- und Industrieort der Sowjetunion. Er liegt inmitten des Schwarz-Erde-Gebiets und zählt 120 000 Einwohner. Hier schneidet sich die Nord-Süd-Verbindung Moskau-Tula-Charkow mit der West-Ost-Verbindung Kiew-Woronesh. An rüstungswichtigen Betrieben besitzt Kursk u. a. eine Motorenfabrik, Fabriken zur Herstellung von synthetischem Kautschuk und eine größere Waffenfabrik, die



Panzerschwerkanonen, Flak und anderes mehr herstellt. In der Nähe der Stadt wird Steinkohle gewonnen. Bekannt ist Kursk weiterhin durch die im gleichnamigen Gebiet liegenden Eisenerzvorkommen. Diese Vorkommen sollen mit zu den umfangreichsten der Sowjetunion gehören, sie sind jedoch von verhältnismäßig geringem Eisengehalt.

## Der Tag in Kürze

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Bauer.  
Am 6. November befehlt General der Panzertruppen z. V. Oswald Lutz, der um den Aufbau der deutschen Panzerwaffe besondere Verdienste hat, seinen 65. Geburtstag.  
Deutsche Flugzeuge bombardierten in der Nacht zum 2. November Anlagen des Suezkanals und Fort Tau Fig. Auch Kairo wurde bei diesem weiträumigen Einsatz berührt.  
In Italien sind die Preise für Tabakwaren, die als Staatsmonopol hergestellt werden, heraufgesetzt worden. Gerichte von einer bevorstehenden Rationierung der Tabakwaren werden an zuständiger Stelle demontiert.  
Auf seiner Flucht um die halbe Erdkugel ist das größte britische Schiff, die 85 000 Tonnen große „Queen Elizabeth“ in Singapur eingetroffen. Es soll von dort aus Transporte zwischen Australien und Singapur übernehmen.  
Die Sowjets verloren bei der Eroberung von Petroskoj durch finnische Truppen 18 000 Mann an Toten und 5000 Gefangene. Zahlreiche Tote Bolschewisten liegen noch in den Wäldern.  
Der wichtige sowjetische Kriegshafen Noworossijsk am Schwarzen Meer war das Ziel starker deutscher Luftangriffe.  
17 000 Mann hat die britische Luftwaffe nach eigenem Eingeständnis in 26 Monaten verloren.  
De Valera sagte in einer Ansprache vor irischen Truppen: „Der einzige Schild, den wir zur Abwehr eines Angriffs haben, ist die Möglichkeit, uns bis zum Tode gegen jeden Angriff zu verteidigen.“  
Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wlth. Matzel, Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

## Berliner Theaterbrief

von Dr. Richard Biedrzyński

in erschöpfender Weise die beste Verkörperung ist, die sich unsere Generation vorstellen kann, so bedeutet das keinen Einwand gegen die Vorläufer, sondern nur die Feststellung, welcher Steigerungen das Berliner Theater fähig ist.  
Gleichgültig, ob Gründgens planhaft oder unwillkürlich vorging, sicher ist, daß er den geistigen Anspruch des großen Sinngedichts kompromißlos klarstellte. Man kann den „Faust“ auch plump-vertraulich spielen, wenn man einen Stubengelehrten in den Wechseljahren zum Troubadour verjüngt und Mephisto als Leporello darstellt. Man kann ihn als bürgerliches Rührstück auffassen, als Melodram, das zur Oper herausfordert, wie es Gounod getan hat, wenn man die Gretchen-Tragödie betont und vertont. Gründgens verachtet souverän diese dramaturgischen Gangarten des 19. Jahrhunderts. Das Erregende dieser Aufführung ist deshalb auch nicht die Gretchen-Episode, so herzerregend schlicht sie von Käthe Gold bestritten wird, sondern die Feindschaft zwischen Faust (Paul Hartmann) und Mephisto, die Wette zwischen Gott und Teufel. Gründgens' Mephisto ist kein amüsanter Volksteufel aus dem Marienbühnenstück (nach dem Prinzip: die Sünde ist interessanter, weil anrüchlicher als die tugendhafte Langeweile), sondern das Böse dieser Rolle hat größeres Format, weil es zum Gegner Gottes geworden ist.

Im Staatstheater wird übrigens ein Stil sichtbar, den man allenthalben wiedererkennt, auch in der etwas märchenlosen, dafür burlesken Wiedergabe der „Turandot“ (Inszenierung: Karlheinz Stroux), auch in der unveröhnlichen, ja unbarmherzigen Wiedergabe von Ludwig Thomas' „Moral“ durch Jürgen Fehling. Das Scheidewasser des Verstandes treibt alle falsche Romantik aus. Hier wird in Dur gespielt.  
In Moll fast immer bei Heinz Hilpert im Deutschen Theater. Bezeichnend dafür die Inszenierung der „Räuber“: ohne Räuberlied, ohne Sturm und Drang, ohne die Fanfare der Rebellion, statt dessen als schwermütige und klavolente Ballade. Auch das geht, sogar ungenau gut, noch dazu, wenn man zwei Besetzungen bereit hält, die ein prächtiges Mosaik der Talente ergeben. (Vor allem Walter Richter und Wilfried Seyferth als Franz Moor).  
Am schönsten gelingt natürlich diese Verzauberung der Bühne, die das Deutsche Theater anstrebt, mit seinen lyrischen und elegischen Neigungen, wenn es sich um ein Original-Zaubermärchen handelt wie bei Raimunds „Verschwender“. Hilpert hat ein echtes Verdienst um die Raimund-Renaissance und kann sich rühmen, daß Berlin trotz seiner verschrienen, eisgekühlten Sachlichkeit dazu herzhaf beigetragen hat. Wir erleben einen Theaterabend von zutraulicher Volkspoesie, voll tragischen Humors, voll Wehmut und Zärtlichkeit, einen großartigen romantischen Bänkelsang.  
Die Aufführung der „Minna von Barnhelm“ in der Volksbühne war von der Absicht ge-

leitet, dem Zuschauer mit dem „Soldatenglück“ mehr Gefallen zu bereiten als mit dem tragischen Nachspiel des Siebenjährigen Krieges. Am besten gelangen daher die volkstümlichen Randfiguren: Just, der Wachmeister, der Wirt und das Zölein Franziska. Auch gut! Das zeigt doch jedenfalls, daß Lessing, den die Schulweisheit für einen ausgemachten Rationalisten hält, ein Lustspielichter nach dem Volksmund ist und bleibt.  
Im Schillertheater: „Maria Stuart“. Eine Aufführung, bei deren Ausstattung Holbein und Velasquez Pate gestanden haben. Im übrigen wieder ein Triumph Schillers, des Bühnendichters, über Schiller, den Historiographen. Denn obwohl das meiste in der „Maria Stuart“ erfunden ist und historisch nicht „stimmt“, zeigt dieses Stück doch in seinen tieferen Weisagungen das Relief der Weltgeschichte, wie sie sich heute vollzieht.  
Dagegen verblaßt nun einmal ein Heinrich Laube, der die „Karlsruhler“ gedichtet hat und den das Schillertheater spielt, um die Rolle Horst Caspars aus dem Schiller-Film für die Bühne zu wiederholen.  
Ein sinfonisches Bratschenkonzert von Günter Bialas. Sinfonische Bratschenkonzerte sind seltene Erscheinungen. Eine wertvolle Bereicherung dieser Gattung stellt das „Konzert für Bratsche und Orchester“ des schlesischen Komponisten Günter Bialas dar, wie sich bei der Aufführung im zweiten Philharmonischen Konzert in Breslau überzeugend herausstellte.

# Generalaufbauplan für den Reichsgau Wartheland

Arbeiten aus der Erfahrung heraus / Grundlegende Worte des Gauleiters / Riesenprojekte wasserbaulicher Art

Die dem Gauleiter und Reichsstatthalter vom Führer gestellte Aufgabe, den Warthegau zu einem deutschen Gau zu machen, erfordert eine einheitliche Lenkung aller am Aufbau beteiligten Kräfte. Die Erreichung dieses Zieles macht es notwendig, daß eine über dem Rahmen der einzelnen Behörden und Dienststellen hinausgehende Generalplanung die Richtlinien für den Gesamtaufbau des Gaues festlegt und auf den einzelnen Fachgebieten aufeinander abstimmt. Zu diesem Zweck wurde ein Generalaufbaustab gebildet.

In den einleitenden Eröffnungsworten bei der ersten Sitzung des Generalaufbaustabes, über die wir bereits kurz berichteten, umriß der Gauleiter den Aufgabenkreis des Generalaufbaustabes etwa wie folgt:

Er habe in Zusammenarbeit mit seinem allgemeinen Vertreter, P. Jäger, und seinen Dienststellen in den letzten Wochen und Monaten diesen Generalaufbaustab ins Leben rufen lassen, um einmal an der Spitze, in der Gauintanz zu betonen, daß wir beim Aufbau dieses neuen Reichsgaues nicht die gleichen Fehler, die man unterdessen in Altreichsgebieten vorgefunden hat, zu übernehmen gedenke, sondern aus diesen Fehlern lernen wolle. Wenn er von Fehlerquellen beim Aufbau spreche, dann deshalb, weil es heute noch eine Vielzahl von Dienststellen und Behörden in unserem deutschen Vaterlande gibt, die weniger ineinander als vielmehr nebeneinander sich mit Dingen des Aufbaues und der Planung beschäftigen, ohne daß diese Dinge sich immer zur richtigen Zeit in das richtige Verhältnis gesetzt werden. Viel mehr als im Altreich müssen wir deshalb in diesem jungfräulichen Gebiet alle Erfahrungen der vergangenen Zeit in den Altreichsgebieten, aber auch der zwei Jahre Aufbau in unserem Gau und alle Erfahrungen, die man überhaupt zur Verfügung hat, nicht nur auf einen Nenner bringen, sondern auch in eine gewisse Rangordnung, und das ist vielleicht der tiefste Sinn des Generalaufbaustabes, in der Gauintanz eine Rangordnung in dem Aufbau festzulegen.

Überleitend zu den Sachvorträgen legte dann Ministerialdirektor P. Jäger die Gründe dar, die für die Themenwahl gerade für die erste Arbeitstagung entscheidend gewesen seien. Wie das Heim in der Landschaft zum deutschen Menschen, so bilde das Wasser die wichtige und grundlegende Ergänzung zu Land und Boden. Ohne die Lösung der Fragen des Heimes in der Landschaft und der Bädigung des Wassers sei ein Ganzes nicht zu erreichen; ihre Lösung aber mache das Land deutsch und schaffe ein Bauerland von unerschöpflicher Fruchtbarkeit.

**Die organische Einheit**  
„Indem wir an die Lösung dieser Aufgabe herangegangen sind, und indem wir die Aufgabe weiter lösen werden, haben wir sinnfällig und praktisch die große politische Forderung des Führers nach Einheit demonstriert, nach einer organischen Einheit, die in der Lehre des Führers vom Volk begründet liegt.“

Der Reichsstatthalter, der in seiner Person die Einheit von Partei und Staat verkörpere, so führte P. Jäger weiter aus, repräsentiere auch die Einheit des Staatsganzen; dieser Weg

müsse bei einer künftigen Endgestaltung der Verwaltung zu Ende gegangen werden.

Die in den Vorträgen zu erörternden Fragen bewiesen für denjenigen, der sie nachher noch einmal überdenke, die unzerrießbare Einheit des von Litzmannstadt über Posen nach Hohensalza reichenden Gaues. Der so festgefügte und gestaltete Gau sei als deutscher Osten die starke Brücke zum Osten überhaupt, den der Deutsche für sich und als Verantwortlicher für die europäische Gestaltung vor der Geschichte in Anspruch nehme.

In seinem Vortrag über die Planung von Hauptdörfern und Dörfern im Warthegau wies anschließend Landesplaner Richter auf die Bedeutung und Probleme der Dorfplanung hin. Der Boden des Warthelands wird nach dem Kriege restlos in deutscher Hand sein. Deutsche Bauern werden ihn bestellen und erhalten. Handwerk und Gewerbe wird in deutschen Gemeindebetrieben gefördert werden. Die neue Besitzverteilung und die neue Wirtschaftsordnung verlangen aber auch eine gezielte Neugliederung. Die Landkreise werden hiernach in Hauptdorfgebiete unterteilt, von denen jeder neben dem Hauptdorf als politischer, kultureller und wirtschaftlicher Mittelpunkt (Ortsgruppe, Polizei, Hauptschule usw.) mehrere Dörfer umschließt, die sich in vernünftigen Verkehrsabständen um das Hauptdorf gruppieren.

### Gebietliche Neugliederung

Der Gauleiter hat für die Verwirklichung der gebietlichen Neugliederungen einen Arbeitsausschuß geschaffen, der die Neuordnung für die Kreise Wartbrücken, Kutno, Leslau, Waldrod bereits abgeschlossen und damit in 40 neuen Hauptdorfgebieten die räumliche Abgrenzung für den Aufbau geschaffen hat. Ne-

ben den von den Dienststellen der Partei und des Staates zur Erfüllung ihrer künftigen großen Aufgaben zu stellenden Anforderungen haben vor allem die landwirtschaftlichen Großmaßnahmen der Wald- und Wasserwirtschaft, des Verkehrs- und Versorgungswesens und die kulturellen Forderungen bei der Neugliederung in gemeinschaftlichem Schaffen ihre Berücksichtigung finden müssen.

### Dreizehnmal größer als Ottmachau

Regierungsbaurat Dirscha gab dann in einem Referat über die Dilltalsperren ein plastisches Bild von der Größe der Planungen auf wasserwirtschaftlichem Gebiet. Die Talsperrenanlage bei Dilltal, deren Baubeginn durch den Gauleiter vor einiger Zeit angeordnet wurde, wird die bei weitem größte Stauanlage des Reiches werden. Mit 1300 Millionen cbm Fassungsraum wird sie die Talsperre in Ottmachau (Schlesien) um das dreizehnfache übertreffen. Mehr als 200 qkm Gelände mit zwei Städten und fünf Dörfern werden hierbei überflutet werden. Die Talsperren bei Dilltal sind trotz ihrer Größe nur ein Teil der das ganze Einzugsgebiet der Warthe umfassenden wasserwirtschaftlichen Generalplanung. Durch sie soll die Aufwärtsentwicklung der Gesamtwirtschaft im Warthegebiet auf weite Sicht ermöglicht werden. So wird der Jahreswasserbedarf der Gesamtwirtschaft des Warthegebietes infolge ihres Aufschwunges bis zum Jahre 1970 2 Milliarden cbm betragen. Hiervon werden 80 Prozent oder 1,6 Milliarden cbm verdampfen, d. h. den Flüssen und Bächen des Warthegebietes entzogen werden. Die Folge dieses Wasserverlustes wäre das zeitweilige Versiegen fast aller Wasserläufe des Warthegebietes für die Zeitdauer von 14 Tagen in den Sommermonaten besonderer trockener

### Überredungskünste



Roosevelt: „Aber ich bitte dich, Onkel Sam, so ein Stahlbad ist dir gewiß äußerst zu-träglich!“  
Zeichnung: Roha / „Bilder und Studien“

Jahre. Der Verhinderung dieser Entwicklung dient das großartige Wasserspeicherprogramm der Gesamtplanung, das einen Gesamtspeicherraum von 7650 Millionen cbm vorsieht. Hiervon sind bis jetzt 3500 Millionen cbm erschlossen, an denen die Dilltalsperren mit 1300 Millionen cbm beteiligt sind. Mit der Verwirklichung dieser Anlage wird eine Aufwärtsentwicklung der Gesamtwirtschaft des Warthegebietes in einem Umfange von 17 Prozent des erstrebten Endzustandes ermöglicht werden.

# Der Zugang zur Halbinsel Krim würde erzwingen

Durchbruch auf der Landenge vor Perekop / Härtester Widerstand der Bolschewisten wurde gebrochen

PK. Es war den Sowjets nicht gelungen, eine zusammenhängende Verteidigungslinie wieder aufzubauen, nachdem wir einmal die Dnjepr-Barriere durchstoßen hatten. Erst dort, wo die Natur ihnen zu Hilfe kam, setzten sie sich wieder fest; an der Landenge von Perekop. Bis auf einen sieben Kilometer breiten Durchlaß drängen hier die Perekoper Bucht und der Siwasch-Busch das Land zusammen. Auf diesem historischen Boden sind unsere Infanterie-Verbände angetreten, um den Sowjets den mit letzter verbissener Energie verteidigten Schlüssel zur Halbinsel Krim zu entreißen.

Auf der Stellungskarte ist die Perekoper Landenge rot von den eingezeichneten sowjetischen Verteidigungswerken. Die Aufgabe, die vor uns steht, ist riesengroß. Am Vorabend des Angriffstages hat der Kommandeur die Kompaniechefs kommen lassen und spricht mit ihnen den bevorstehenden Angriff durch. Auch zwölf Eiserner Kreuze sind an diesem Nachmittag zum Bataillon gekommen. Die zwölf Soldaten stehen vor ihrem Kommandeur. Hauptmann W. spricht zu ihnen von Pflichterfüllung und Treue, wenige Sätze nur. Keiner

ahnt in diesem Augenblick, daß der, der sie spricht, in wenigen Stunden selbst das höchste Opfer bringen wird.

### Durch das Niemandsland

Die Nacht vergeht ruhig. Um 3 Uhr morgens — es ist noch finster — beginnt der Marsch des Bataillons nach vorn, durch das Niemandsland zwischen den Stellungen. Inzwischen hat unsere Artillerie eingesetzt, hat ihr Feuer zu gewaltigen, ununterbrochenen Schlägen verstärkt, die auf die feindlichen Hauptstellungen niederprasseln. Aber davor liegen die Hindernisse, die wir überwinden müssen. Ein heller Feuerschein. Plötzlich erhebt sich eine schwarze Detonationswolke in die Luft. Die Pioniere vor uns haben die erste Gasse in das Drahhindernis und die dahinterliegende Minensperre gelegt. Wir gehen weiter vor.

Ich liege neben dem Bataillonskommandeur, dicht an den Boden gepreßt. „Ich gehe nach links hinüber“ sagt er. „Bleiben Sie derweil liegen.“ Der Hauptmann geht vor, leicht gebückt, vier, fünf Schritte. Von links peitscht ein einzelner Gewehrerschuß, der Hauptmann stöhnt auf, greift sich an die Brust, sinkt langsam zu Boden. Eine Sekunde lang lähmt uns das Entsetzen. Zwei Infanteristen bemühen sich um ihren Kommandeur. Minuten vergehen. Der Bataillonsadjutant kommt hinzu, sieht den Kommandeur liegen, meldet sofort zum Regiment. Oberleutnant B. übernimmt die Führung des Bataillons. Hauptmann W. ist gefallen, als erster seines Bataillons.

### Duell zwischen Bunker und Pak

Wir kommen an das erste Drahhindernis, überwinden ein zweites, durchqueren ein Minenfeld und erleben das erste Duell zwischen Sowjetbunker und Pak. In rasend schneller Folge sitzen die Sprenggranaten in dem gepanzerten Bunker, der unter einem Strohhäufchen geschickt getarnt war. Auf der Höhe vor uns kriechen die ersten Sowjets aus ihren Erdlöchern, heben die Arme hoch. Sie werden

sofort zum Abtransport unserer Verwundeten angesetzt. Die Höhe ist in unserer Hand. Rechts erhebt sich die Höhe 9.3. Sie ist vom Nabarbatillon genommen. Drei Kilometer vor uns liegt das Angriffsziel, Punkt 7.1.

Die Sowjetartillerie hat sich gut eingeschossen. Ihre Lagen schlagen genau dort ein, wo sie uns vermuten oder einsehen. Über unseren Köpfen ziehen Stukas in südlicher Richtung. „12.30 Uhr Angriffsbeginn“, lautet der durch Funk gekommene Befehl vom Regiment. Bevor es losgeht, kommt von hinten eine freudig begrüßte Kampfunterstützung: Sturmgeschütze greifen ein. In langer Reihe kommen sie von Nordwesten heranzufahren, gewaltige Staubwolken hinter sich herziehend. Gemeinsam mit ihnen gehen die Infanteristen jetzt gegen die Sowjetbunker vor. Feuerstrahl um Feuerstrahl verläßt die Rohre der Sturmgeschütze. Bunker um Bunker wird erledigt.

Wieder haben wir einige Kilometer Gelände gewonnen. Es ist Spätnachmittag geworden. Schon machen wir uns mit dem Gedanken vertraut, hier zu übernachten. Da befiehlt das Regiment einen neuen Angriff. Das Ziel ist die Höhe 7.1 vor Perekop. Von dieser Höhe aus wird der Angriff auf die Stadt selbst vorgetragen werden. Wieder ergolten die Granaten dem Feind entgegen. Wieder erheben sich unsere unvergleichlichen bayerischen, fränkischen und sudetendeutschen Infanteristen aus ihren Lärchern, stürmen über das nackte Feld nach Süden.

Im Westen geht leuchtend rot die Sonne unter. Hinter uns liegt der erste Angriffstag auf die Landenge von Perekop. Der Einbruch vor Perekop ist gelungen.

Kriegsbericht Dr. Schulte-Strathaus.

### Westafrika steht treu zu Pétain

Drahtmeldung unseres Kr.-Berichterstatters.  
Bera, 3. November

Der Staatssekretär für den Krieg, General Huntziger, ist von seiner Inspektionsreise durch Nord- und Westafrika nach Vichy zurückgekehrt. Vor dem Abflug von Algier erhielt er von dem Generalresidenten von Marokko, General Nogués, dem Generalresidenten von Tunesien, Admiral Esteva, und dem Generaldelegierten der französischen Regierung für die gesamten nord- und westafrikanischen Besitzungen, General Weyand, Bekundungen vollster Loyalität gegenüber Marschall Pétain und dem Mutterlande.

In den politischen Kreisen Vichys findet diese Aktivität der Militärs in Nord- und Westafrika größte Beachtung. Man sieht in ihr ein Anzeichen dafür, daß die französische Regierung jetzt in aller Kürze mit Ereignissen von größerem Ausmaß rechnet.

General Huntziger wurde nach seinem Eintreffen sofort von Marschall Pétain empfangen, nachdem er eine kurze Besprechung mit Admiral Darlan gehabt hatte. Der für Sonnabend angesetzte Ministerrat soll eine weitere Verstärkung der Verteidigungsmittel in Afrika behandeln.

Die bekannte schlesische Malerin Anna Gritschker-Kunzendorf hat ihr 70. Lebensjahr vollendet. Man rühmt vor allem ihre reife Porträtkunst. Viele Familien von Namen und Ruf in der Ostmark und in Schlesien besitzen Bildnisse von ihr. Anna Gritschker-Kunzendorf ist aus Konstanz in OS. gebürtig. Ihren Studien ist sie in München nachgegangen. An der Breslauer Kunstschule hatte sie lange Jahre eine erfolgreiche Lehrtätigkeit entfaltet. Sie lebt in Steinsieffen.

# Tausend Satanseier rollen über Bord

Minenleger „bearbeiten“ die Ägäis / Todessperren bedrohen den Feind

..... (P. K.)  
Herbststurmgepöls rollen in diesen Tagen die lichtblauen Gewässer der Ägäis. Es ist die Zeit, da der Minenkrieg der Achsenmächte auch in diesem Meere seine Geburtsstunde erlebt. Die Anwendung dieser furchtbaren Waffe aber steht in enger Verbindung mit den strategischen Vorgängen, die sich im Schwarzen Meer abspielen.

In aller Herrgottsfrühe reißt sich der Anker aus dem Grund. Stunden später haben wir uns draußen mit italienischen Torpedobooten vereinigt, von denen sich einige gleich uns mit dem ungewohnten Geschäft des „Eierlegens“ befassen werden. Bald wirft schwarze Nacht ihren samtene Mantel über uns. Nur wenige Sterne durchwirken seinen weichen Flauch. In stundenlangem, mühsamer Arbeit sind die Minen „klargemacht“. Jetzt harren Mann für Mann der entscheidenden Minuten. Plötzlich ein Ruf: „Alle Mann klar zum Wurf!“

Jeder kennt seinen Platz, seine Handgriffe, seine Arbeit. In langen Reihen stehen sie entlang der Gleise beiderseits der Minen, um die vielen Zentner schweren „Knallbonbons“ in Sekundenschnelle an die Abwurfstelle zu schieben. Wehe, wenn bei dem Gerenne und Geschlebe im Dunkeln einer der furchtbaren Bieltaschelein angeknickt wird! Jeder weiß um die Gefahr. Aber sie sind bereit! Da — der langgezogene Pfiff einer Dampfsirene! Das vereinbarte Signal! Wir sind an der Reihe.

Klatschplatsch, — aufspritzt das schäumende Kielwasser, quirlt, gluckst und verzuckt gurgelnd und gierig die erste Satanskugel und kriegt schon nach fünf Sekunden schweben und rennen sie, feuern sich an, fluchen und schwitzen und kriegen mit „Hauruck“ und „drauf“ und „los“ und „hierher“ Brocken für Brocken auf den Rollschienen in Gang. Zügste — Steuerbord — Backbord — vierzigste, — siebzehnte, Mine klar — es geht wie das Bretzelbacken, pausenlos, atemlos und dennoch mit erstaunlicher Sicherheit. Bei der vorletzten Mine wischen sie dich den Schweiß von der Stirn Sapperlot, so ein verteufteltes

Stück Arbeit! Und schon heult unsere Sirene auf, und jetzt klatscht es „nebenan“ Schlag auf Schlag....

Fünf Minuten später „filzt“ (schläft) alles. Kein Buch kündigt vom gefährvollen Werk dieser Männer. Ihre Waffe will das Schweigen. Selten hören sie, die in Wind und Wetter gegen den Feind fahren, vom Erfolg ihres Tuns. Aber jetzt schlafen sie doch in der Gewißheit, daß „ihre Eier“ richtig liegen und daß sie selbst an der vordersten Front der Ägäis stehen! Kriegsbericht Bernd Richter.



In Berlin verteidigte der Dresdner SC. gegen Schalke erfolgreich den Tschammer-Pokal 2:1. — Stark bedrängt konnte K r e b vom DSC. den Ball über die Latte tauchen.  
Aufn.: Presse-riolmann

# Tag in Litzmannstadt

## Im Handumdrehen

Schauplatz der Handlung: ein Lokal in der Meisterhausstraße. Mitwirkende: vier eben von der Front gekommene Landsler, ein Herr in den besten Jahren und ein kleiner Hund. Jener Herr saß grübelnd an einem Tisch allein, während die Soldaten mit dem kleinen weißen Spitz am Nachbartisch Platz genommen hatten.

„Herr Ober, die Speisekarte!“ Wie ein Kavallerist zuerst für sein Pferd und dann erst für sich sorgt, so bestellten die vier Frontkameraden zuerst für den niedlichen Weißspitz und dann für sich selbst. Und bald schmätzte das kleine Hundevieh unterm Tisch seiner Gebieter seine Mahlzeit. Schon dies war ein Ereignis, denn immer mehr Gäste vergaßen ihren Hunger, kamen herbeigelaufen, um das gefundene Fressen des Wauwau zu bewundern. Ganz entzückt waren sie von diesem Tieridyll. „Ach, wie reizend!“ sagten — wie immer — einige sentimentale Damen...

All diesen Zuschauern war dies Zusehen wohl Spielerei. Nur der Herr in den besten Jahren am Nebentisch betrachtete das Spitzchen wohlwollend mit Kennerblick, sprang plötzlich glückselig auf, ging auf die Feldgrauen zu und sagte kurz: „25 Mark zahle ich!“ Und schnell war man sich handelseinig. Im Nu hatte das Hündchen einen neuen Herrn. Und dieser verriet dann auch, warum er vorhin so grübelnd dagesssa hatte. Er zerbrach sich den Kopf darüber, was er am heutigen Tage seiner besseren Ehehälfte zum Geburtstag schenken sollte. Jetzt hatte er nun das lebendige Etwas als Gabe, wie er selbst sagte, im Handumdrehen. Kn.

**Vortrag über Bauwesen.** Die Fachgruppe Bauwesen im NS-Bund Deutscher Technik, eröffnet am Donnerstag, 6. November, ihre Winterveranstaltungen mit einem Vortrag von Dr.-Ing. Lindner über das Thema „Landschaftsgebundenes Bauen“. Der Vortrag des durch einschlägige Werke bekannten Redners wird in Gemeinschaft mit der hiesigen Kreisgruppe des Deutschen Heimatbundes Wartheland veranstaltet.

**Wann wird verdunkelt?** Sonnenuntergang um 17.08 Uhr.

# Gemüsebedarf für den Winter sichern!

Ein paar wichtige Ratschläge für den Kleingärtner | Von Schels

„Kampf dem Verderb!“ gehört gerade heute in der Kriegszeit an die vorderste Stelle gesetzt. Eine Menge mühsam herangezogenen Gemüse geht durch Unachtsamkeit zugrunde. Das meiste kann gerettet werden, wenn man weiß, wie man die Sache anpacken muß. Im Rahmen der Kriegsproduktion muß alles, was uns die Scholle schenkt, ernährend verbraucht werden.

Die milde Witterung erlaubt, das meiste Gemüse bis Mitte November im Freien zu lassen. Nur muß man, falls kalte Nächte kommen sollten, empfindliches Gemüse abends mit einem Schutz abdecken. Jetzt bereitet man auch die Überwinterungsräume für die verschiedenen Gemüsearten vor. Ihre Sauberkeit bedingt die Haltbarkeit des Gemüses. In einen abgeteilten, frostfreien Kellerraum werden Kisten mit frischem Sand je nach Bedarf gebracht und dort Porree, Petersilie, Schwarzwurzel, gelbe und rote Rüben usw. reihenweise eingeschlagen. Der Raum soll nicht so warm sein, daß die Sachen zu treiben beginnen.

Ist kein Keller vorhanden, so mache man im Garten eine 50 cm tiefe, der Menge des einzuschlagenden Gemüses entsprechend große Grube und bringe hier reihenweise mit Erdbeulen Weiß- und Blaukraut, Sellerie usw. im abgetrockneten Zustand unter. Wer ein Frühbeet besitzt, kann dieses dazu gut verwenden. Den Kastenaushub, Erde für sich auf gesonderten Haufen, getrennt vom verrotteten Mist, verwendet man zum Abdüngen von Gemüseland oder bringt ihn auf Haufen zur Gewinnung von Mistbeeterde. In das ausgehobene Frühbeet wird das Gemüse in der vorerwähnten Weise eingeschlagen. Erdgrube und Frühbeet werden bei Eintritt zunehmender Kälte mit alten Brettern bedeckt. Sollte die Kälte stärker werden, so kommt auf die

# Straffe Lenkung des Straßenverkehrs!

Die genaueste Beachtung der Verkehrsbestimmungen ist unbedingt erforderlich

Trotz wiederholter Veröffentlichungen des Reichsstatthalters, Bevollmächtigter für den Nahverkehr, und des hier zuständigen Fahrbereitschaftsleiters sind sich manche Kreise nicht im klaren über die Aufgaben und über die Zuständigkeit der Fahrbereitschaften.

Das gesamte Aufgabengebiet der Fahrbereitschaftsleiter soll hier nicht näher beschrieben werden. Es genügt darauf hinzuweisen, daß die Fahrbereitschaften Straßenverkehrsüberwachungsbehörde sind und für die Lenkung des Straßenverkehrs im kriegswirtschaftlichen Sinne zu sorgen haben.

Um hierzu in der Lage zu sein, ist unter anderem die Erfassung aller Straßenverkehrsmittel unbedingt notwendig. Es genügt also nicht, wenn ein Nutzkraftfahrzeughalter sein Fahrzeug der Polizei gemeldet hat oder wenn ein stillgelegter Wagen der Wehrersatzinspektion gemeldet ist. Es genügt auch die Meldung eines Pferdes bei dem Amt für Wehrangelegenheiten und bei der Kreisbauernschaft nicht, wenn es sich um ein Pferd, das im Straßenverkehr tätig ist, handelt.

Es ist selbstverständlich, daß bei Verkauf oder anderem Abgang von Nutzkraftfahrzeugen, Anhängern oder Pferden gleichfalls Mitteilung gemacht werden muß. Daß bei An-

derung der Anschrift die Fahrbereitschaft zu benachrichtigen ist, bedarf wohl kaum der Erwähnung.

Wer von dieser Meldepflicht ausgenommen ist, sagt klar und eindeutig die amtliche Bekannmachung. Alle anderen haben der Anforderung umgehend Folge zu leisten.

Daß immer größer werdende Transportbedürfnis, das mit der laufenden Entwicklung der Wirtschaft Schritt hält, zwingt gerade im Kriege zum zweckmäßigsten Einsatz der einzelnen Straßenverkehrsmittel. Es ist allgemein bekannt, daß besonders im Transportwesen größere Schwierigkeiten überwunden werden müssen und auch bisher überwunden wurden.

Gerade der Warthegau hat es in dieser Beziehung nicht allzu leicht. Die Mitarbeit aller Beteiligten soll dazu beitragen, daß in der kommenden Zeit die anfallenden Transportaufgaben gelöst werden. Jeder sei sich daher bewußt, daß unbedingte Befolgung der bestehenden Bestimmungen Voraussetzung für das Gelingen ist. Nicht immer können die Belange des einzelnen berücksichtigt werden, die Gesamtheit geht auf alle Fälle vor!

Bei Unklarheiten wende sich deshalb jeder zwecks Aufklärung an den zuständigen Fahrbereitschaftsleiter.

# Todesstrafe für unbefugten Waffenbesitz

Schwerer Landfriedensbruch gesühnt | Polnischer Raufbold unschädlich gemacht

Das Sondergericht II bei dem Landgericht Litzmannstadt verurteilte in seiner letzten Sitzung den polnischen Landwirt Josef Ploszynski aus Domaniew, Kreis Lentschütz, wegen verbotenen Waffenbesitzes zum Tode. Ploszynski hatte im Frühjahr 1939 ein Jagdgewehr gekauft, nachdem bei ihm Hühner und Kartoffeln gestohlen worden waren. Vor Ausbruch des Krieges versteckte er das Gewehr unter seinem Strohdach und lieferte es nach dem Polenfeldzug nicht ab, obschon die Ablieferungspflicht allgemein bekanntgemacht worden war. Als im Juni d. J. die Polizei auf seinem Hofe erschien, um nach der Waffe zu

suchen, gab er sie nach kurzem Leugnen heraus. Er verteidigte sich in der Hauptverhandlung damit, daß er geglaubt habe, es seien nur Militärwaffen abzuliefern. Das konnte ihm das Gericht nicht glauben, weil die Ablieferungspflicht für Schusswaffen aller Art durch Anschläge und mündlich bekanntgemacht worden war. Es mußte deshalb auf die schwerste aller Strafen erkannt werden. Eine Warnung für alle, die noch nicht begreifen wollen, daß bei Waffenbesitz streng durchgegriffen wird. —X—

Der Wladislaw Owczarek aus Litzmannstadt war schon zu Polenzeiten als Raufbold und Trunkenbold bekannt. Die polnische Polizei hatte ihn schon wiederholt wegen Trunkenheit eingesperrt. Kurz vor dem Polenfeldzug trat er dem Reservistenverbände bei, um angeblich hierdurch Arbeit zu bekommen. Im Juli 1939 kam er nun nach Ladenschluß in das Geschäft des deutschen Fleischers W., um nach „Hitlerflugblättern“ zu suchen. Dieser setzte ihn aber kurz entschlossen an die Luft. Daraufhin hetzte der Angeklagte die auf der Straße stehenden Leute gegen W. auf und zertrümmerte mit der Faust in angetrunkenem Zustande die Fensterscheibe des Ladens. Dabei zog er sich natürlich eine blutende Verletzung zu. Die polnische Polizei nahm ihn fest und bestrafte ihn mit drei Tagen Haft (!). Ungefähr einen Monat später klebte er an das Fenster eines deutschen Lebensmittelhändlers ein Hetzplakat an. Der Lebensmittelhändler entfernte das Plakat, und kurz darauf erschien der Angeklagte mit einer Anzahl Gesinnungsgenossen. Sie zwangen den Händler durch Bedrohen mit Totschlag, das Plakat wieder anzukleben. Einen Tag später zertrümmerte er zusammen mit verschiedenen jungen Burschen die Schaufensterscheibe des Ladens und später die Inneneinrichtung. Außerdem hatte sich der Angeklagte noch an anderen Zerstörungen zum Nachteil Deutscher beteiligt.

Er mußte sich nunmehr wegen schweren Landfriedensbruches vor dem Sondergericht II in Litzmannstadt verantworten. Für seine gemeinen Taten erhielt er eine Gesamtzuchthausstrafe von zehn Jahren. —X—

**Polnischer Einbrecher wurde festgenommen.** Mitte Oktober wurde in einem Hause in der Böhmischen Linie ein Wohnungseinbruch verübt, wobei die Täter Kleidungs- und Wäschestücke in Gesamtwerte von 800 RM. entwendeten. Eingehende Ermittlungen führten nunmehr zur Feststellung der Täter, dreier Polen, die sämtlich aus Litzmannstadt stammen. Einer der Täter konnte festgenommen werden, die beiden anderen sind noch flüchtig.

# Leistungswettkampf bei der HJ.

Alljährlich führt der Bann Litzmannstadt zwischen seinen Einheiten einen Leistungswettkampf durch. Haltung der Jungen, die Antrittsstärke bei verschiedenen Veranstaltungen, sportliche Leistungsfähigkeit und was sonst zum Dienst der Hitler-Jugend gehört, wird gewertet und so die leistungsstärkste Einheit festgestellt. Dieser Wettkampf ist Ansporn für die Einheiten und zugleich Belohnung für die tüchtigsten Fähnlein- und Gefolgschaftsführer, die ihre Jungen stramm geführt haben.

Zum Abschluß dieses Wettbewerbs fand am Sonntag in der Sporthalle ein Singwettkampf der Einheiten statt. Nacheinander marschierten die Gefolgschaften der HJ. und die Fähnlein des Jungvolkes auf die Bühne und gaben je eins der 5 vorgeschriebenen und der 5 selbstgewählten Lieder zum besten. Die Pimpfe mit ihren hellen Stimmen wußten ihre ältesten Kameraden auszustechen, und als Fähnlein 9 die getragene Spitta-Weise „Nichts kann uns rauben“ gesungen hatte, da gab es von seiten der Mitbewerber einen neidischen und sehr stürmischen Beifall. Auch die weiteren Plätze konnte sich mit Fähnlein 16 und 21 das Jungvolk holen.

Das Gesamtergebnis des Leistungswettkampfes wird am Sonnabend bekanntgegeben werden, wenn die Hitler-Jugend auf einem Großappell des Tages vor zwei Jahren gedankt wird, an dem die hiesige Jugend in die Hitler-Jugend aufgenommen wurde. —X—

**Bewertung der Sachbezüge für die Zwecke des Steuerabzugs vom Arbeitslohn.** Der Reichsstatthalter (Oberfinanzpräsident) weist darauf hin, daß über die vom 1. Oktober 1941 an im Reichsgau Wartheland geltenden Sachbezugswerte für die Zwecke des Steuerabzugs vom Arbeitslohn und für die Zwecke der Sozialversicherung ein Merkblatt herausgegeben worden ist, das von den Finanzämtern unentgeltlich bezogen werden kann.

**Viel Glück über den Weg.** Der vergangene Sonntag war für die Loskäufer von besonderen Glück begünstigt. Die Glücksfrauen 674 und 678 konnten je ein 500-Mark-Los aushändigen, und auch die Losverkäufer 672 und 686 brachten es auf je 100 RM, ungeachtet der kleinen Gewinne.

**Kriegerkameradschaft Generaloberst von Heeringen.** Zu unserem gestrigen Bericht ist anzumerken, daß die im Programm genannte Christel Ebling krankheitsbedingt nicht tanzen konnte und an ihrer Stelle Senta Sommerfeld auftrat, desgleichen auch der spanische Tanz und ein russischer Tscherkessentanz, abweichend vom Programm, von Ossowski getanzt wurden.

# Briefkasten

Nur mit vollem Namen und mit der Anschrift des Absenders versicherte Anfragen werden beantwortet. 30 Pf. in Briefmarken sind beizufügen. Briefliche und fernmündliche sowie Rechtsauskünfte werden nicht erteilt. Alle Antworten sind unverbindlich.

L. M. Wir haben Ihre Zuschrift der zustehenden Stelle zugeleitet.

E. K. Wie uns aus Tomasz geschrieben wird, gibt es nur dort eine Deutsche Oberschule, nicht aber auch in Petrikau.

# Hier spricht die NSDAP.

**Kreisleitung, Amt für Beamte.** Die für Dienstag festgelegte Dienstbesprechung des Kreisamtsstabes und der Geschäftsleiter findet Donnerstag, 18. Uhr, in der Geschäftsstelle statt.

**Kreisleitung, Amt für Technik.** Donnerstag, 19.30 Uhr, Vortrag von Dr.-Ing. Lindner, Berlin, über „Landschaftsgebundenes Bauen“. Volkshilfsstätte, Meisterhausstr. 10. **Og. Spinnlinie.** Dienstag, 20 Uhr, Og.-Stabsbesprechung mit den Vertretern der Oledierungen in der Dienststelle. **Og. Ringbahn.** Dienstag, 19 Uhr, Stabsbesprechung. **Og. Meisterhaus.** Donnerstag, 20 Uhr, Dienstbesprechung für alle Mitarbeiter der NSV., Buschlinie 85.

**Og. Schwabenberg.** Dienstag, 19.30 Uhr, Dienstbesprechung des Og.-Stabes im Og.-Heim. Anschließend, 20 Uhr, Lichtbildvortrag im Gefolgschaftsraum der Färberei, Schwarzstraße 1.

**Og. Zellgarn.** Dienstag, 19.30 Uhr, Stabsbesprechung im Og.-Heim für Og.-Stab, Warte und Walter der NSV. **DAF, NSROV, Frauenschaft, HI- und SA-Führer** mit ihren Stabsleitern. **Og. Clauswitz.** Dienstag, 20 Uhr, Ortsgruppenstabsbesprechung.

**Og. Waldschloß.** Heute, 19 Uhr, Turnerstr. 31, Besprechung aller Zellen- und Blockwarte sowie Helfertätiger der NSV.

**DAF, Ow. Wasserring, Quellpark, Zellgarn und Schwabenberg.** Dienstag, 19.45 Uhr, Wasserring 14, Besprechung sämtlicher Mitarbeiter und Betriebsobmänner obiger Abteilungen.

# Dr. jur. Renate Halding

Roman von Dora Maria Wille

Alle Rechte durch Francksche Verlagshandlung, Stuttgart.

Zu Tode erschöpft, hatte sie endlich eine Taxe angerufen, und ihre Wohnung genannt. Während der Fahrt versuchte sie, ihrer Verstärkung Herr zu werden. Vergebens! Sie zwang sich, in Ruhe die Geschehnisse in Falbertus' Wohnung zu überdenken. Es gelang ihr nicht. Den Faden der Erinnerung zerriß Lilli Jellos' grelle, empörte Stimme, die ihr, alles andere verwaschend, noch immer im Ohr klang. Ein irrsinniges Verhängnis hatte ihr diese Frau heute noch einmal in den Weg geführt, in einer Lage, deren Zeuge hätte niemand sein sollen. Jetzt hielt Lilli Jellos Renate Haldings Schickal in der Hand. Lilli Jellos, die Freundin jenes Mannes, in dessen Wohnung sich Renate zu ungewöhnlicher Stunde befand, und... Nein, es war unmöglich, weiter zu denken. Man würde wahnsinnig bei dem Gedanken, daß alles nicht geschehen wäre, wenn sie nicht zu Falbertus in die Wohnung gegangen wäre, oder wenn sie, als sie Lillie Jellos Stimme im Flur hörte...

Der Wagen hielt. Renate war zu Hause. Die vertraute Luft ihres Heims umfing sie wie eine Erlösung. Warum war sie nicht sofort hierher geflüchtet, um Schutz bei dem zu suchen, der zu ihr gehörte, bei ihrem Manne?

Thomas! Sie rief es, jubelnd, befreit, froh, daß nun alle Qual ein Ende haben würde, wenn er sie in seine Arme schloß.

Sie lief durch alle Zimmer, rief seinen Namen sehnsüchtig, fordernd, ängstlich und brach endlich fassungslos auf einem Sessel zusammen, als sie begriff, daß sie allein war.

Die Uhr ging auf Mitternacht. Wo war Thomas?

Das Mädchen hatte heute Ausgang, fiel ihr ein. So konnte sie nicht fragen, ob Thomas schon hier gewesen war, und sie vermißt hatte. Im Eßzimmer war der gedeckte Tisch unberührt.

Eine neue Welle von Pein überflutete Renate. Mit zitternden Händen nahm sie den Telephonhörer ab und verband sich mit der Fabrik. Niemand meldete sich.

Sie lauschte angestrengt, drehte drei-, viermal die ihr bekannte Nummer. Vergeblich!

Aber nach kurzer Zeit kam Thomas. Und da beging Renate den zweiten, furchtbaren Fehler dieses Tages. Sie sagte ihrem Manne nichts von ihrem Besuch bei Falbertus.

Als sie ihn draußen schließen hörte, sprang sie mit einem ersticken Jubelruf auf und empfing ihn in wilder Freude an der Tür.

Thomas erwiderte ihre Liebkosung so stürmisch und herzlich, als hätten sie sich jahrelang nicht gesehen. Er warf den Hut achtlos auf einen Stuhl, ohne sich Zeit zu nehmen, den Mantel abzulegen.

„Du bist noch auf, Reni? Wie herrlich!“ rief er strahlend. „Ich habe dir etwas Wundervolles zu erzählen. Ach, du ahnst ja gar nicht, wie glücklich und stolz ich bin!“

Renate sah es mit schmerzhafter Freude. Er rannte wie ein Junge im Zimmer umher, jedesmal, wenn er an die stumm und blaß an

der Tür stehengeblieben war, vorüberkam, riß er sie an sich und küßte sie. Dazwischen erzählte er ihr in sprudelnden Worten von den Begebenheiten des Tages.

„Da kann man mal sagen, was Takt und Herzengüte sind“, sagte er in ehrlicher Bewunderung. „Die Vier freuten sich, als ich ihr Opfer annahm, so sehr, als wären sie die Beschenkten. Abends brachten sie mir den Plottwell, den Ingenieur. Wir haben dann noch bis vor kurzem an der Ziegelpresse herumgedoktert. Vielleicht kriegen wir sie doch wieder in Gang. So, und das hier kannst du nun deiner Freundin Anita wiedergeben. Ich brauche es nicht mehr.“

Damit legte er unter fröhlichem Lachen den Scheck auf den Tisch. „Bist du nun zufrieden, Reni, glücklich? Ach, du, das war heute der schönste Tag meines Lebens!“

Und den sollte sie ihm zerstören? Ihr Opfergang war ja nun, da er das Geld von seinen Leuten erhalten hatte, völlig sinnlos geworden. Wie würde er überhaupt die schreckliche Begebenheit in Falbertus' Wohnung auffassen? Konnte er es denn verstehen, daß sie dorthin gegangen war? Konnte sie selbst es noch?

Aber sie mußte es ihm doch sagen, denn wenn er von anderer Seite davon erfuhr —? Renate schauderte. Es war einfach nicht auszuhalten. „Thomas, ich... ich...“ setzte sie an.

Er beachtete es nicht. „Und wie Weißblüchs Augen geleuchtet haben!“ fuhr er begeistert fort. Er hat den gan-

zen Plan ausgeheckt. Weißt du, wie sie ihn begründet haben? Es ist ja doch alles Haldings Geld, es bleibt also in der Familie. Du wirst das ist das Herrlichste, was ein Betriebsführer erleben kann!“

Nein, es war ihr nicht möglich, diese Freude zu vernichten. Den Mut dazu brachte sie nicht auf.

Sie kämpfte tapfer, ihre dumpfe Verzweiflung nicht merken zu lassen. Sie sprach und lachte, sie saß ihrem Mann beim späten Nachtmahl gegenüber, sie goß den leichten Most in die Gläser und trank mit ihm auf eine weitere, glückliche Zukunft. Wie Hohn klang ihr sein froher Trinkspruch, denn ihre Zukunft ihr Glück hatte der heutige Tag zerstört.

Furchtbar bedrückte Renate am anderen Tag die Tatsache, daß sie nun vor Thomas ein ganzes folgenreiches Geheimnis hatte. Nachdem sie es eine Nacht mit sich herumgetragen, konnte sie es ihm nicht mehr enthüllen. So etwas erzählt man gleich oder gar nicht.

Es war auch morgens keine Gelegenheit zu einer Aussprache gewesen. Mittags war Thomas in der Fabrik geblieben, und als sie ihn am Abend wiedersah, bedrückte ihn eine neue schwere Sorge.

Die Wechselsache war zwar geregelt, aber die Ziegelpresse ließ sich trotz aller Mühe nicht wieder instandsetzen.

Thomas hatte den ganzen Tag wieder mit seinen Leuten Ziegel geformt und abgetragen. Die ungewohnt schwere, körperliche Arbeit strengte ihn an. Er sah matt und erschöpft aus.

(Fortsetzung folgt)

Aus d...  
Letzte F...  
Die feierl...  
B. Das B...  
von der Pole...  
König, der a...  
setzt wurde...  
den Trauerku...  
ren deutsche...  
Friedhof eing...  
Ene zu erw...  
gruppenleiter...  
der Partei d...  
sigte die t...  
nung hielt un...  
siegelte. De...  
kommen hatt...  
Das Reich un...  
hastest, du...  
Aber du bist...  
lang gegar...  
in deinem G...  
Falkenkreuz...  
verkündet es...  
gottlich war...  
deutscher Er...  
Namens d...  
schaft der P...  
schlönvo...  
beizakamerad...  
was. Der m...  
glichen Unt...  
das vor dem...  
ein lebe...  
erorts der S...  
sahnte sie...  
dennals auf...  
auf Deutsch...  
nials zu v...

# Aus dem Wartheland

## Letzte Fahrt des Ermordeten

Die feierliche Beisetzung in Pabianice.  
 B. Das Begräbnis des im September 1939 von den Polen verschleppten und in der Nähe von Głowno ermordeten Volksgenossen Adolf König, der am Sonnabend in Pabianice beige- setzt wurde, gestaltete sich zu einer machtvollen Trauerkundgebung. Unübersehbare Scharen deutscher Menschen hatten sich auf dem Friedhof eingefunden, um dem Toten die letzte Ehre zu erweisen. Am Grabe sandte Ortsgruppenleiter Schäfer dem Toten im Namen der Partei die letzten Grüße nach. Er würdigte die Treue, mit der König zu seinem Volkstum hielt und die er mit dem Märtyrertod bezeugte. Der Sprecher wies auf die Politischen Leiter, die am offenen Grabe Aufstellung genommen hatten, hin und rief dem Toten zu: „Du hast geblutet für dein Volk und damit für das Reich und für den Führer. Das Beste, das du hattest, dein junges Leben, gabst du hin. Aber du bist nicht umsonst an den Opfertag gegangen. Deine Kameraden stehen an deinem Grab im Kleid des Führers und die Lenkungsmaße weht an deiner Gruft. Sie verkündet es dir, daß dein Opfer nicht vergeblich war. Deine Heimat ist frei. In freier deutscher Erde darfst du ruhen.“  
 Namens der Betriebsführung und Gefolgschaft der Pabianicer Chemischen Industrie, in der der Ermordete tätig war, widmete Dr. Schönvogt dem Verstorbenen als Aushängeschild herzliche Worte des Gedenkens. Der Redner, den die Polen seinerzeit ebenfalls verschleppt hatten und der die polnischen Untaten aus nächster Nähe miterlebte, ließ vor dem geistigen Auge der Versammelten ein lebendiges Bild des blutigen Polen- terrors der Sommermonate 1939 erstehen und mahnte sie, die Schandtat, die das Polentum damals auf sich lud, und die 60 000 Opfer, die das Deutschtum in jenen Tagen bringen mußte, niemals zu vergessen.

**Leslau**  
 Die Kaufleute tagten. Die Unterabteilung Einzelhandel der Wirtschaftskammer Wartheland hielt hier eine Tagung ab, zu der über 100 Einzelhandelskaufleute von Leslau, Mühlental, Deutscheneck und Konin erschienen waren. In zwei bedeutenden Referaten sprach der Hauptgeschäftsführer Dr. Rietschel sprach über die Aufgaben des deutschen Einzelhandelskaufmannes im Osten und der Leiter der Unterabteilung Dr. Krey über Preisgestaltung und Preiskennzeichnung — erhielten die Teilnehmer wertvolle Hinweise.

**Kalisch**  
 Die ersten Parteigenossen verpflichtet. Die Verpflichtung der ersten Parteimitglieder der Ortsgruppe Kalisch-Land hatte der Ortsgruppenleiter der Politischen Leiter zu einem Stammtisch eingeladen. Vor Beginn der Besprechung ehrten die Versammelten die aus dem Ostland gefallenen Volksgenossen durch Erheben von den Plätzen. Dann schritt der Ortsgruppenleiter, P. Wedderwille, zur Verpflichtung neuer Parteimitglieder und umriß in markanten Worten die Pflichten eines Parteigenossen. Unter der Ortsgruppe vom Führer verliehen und am letzten Sonntag in Leslau vom Gauleiter geweihten Fahne, wurden die sieben neuen Parteimitglieder durch Handschlag verpflichtet.

**Ostrowo**  
 Personalien. Endgültig in den Dienst des Kreises Ostrowo übernommen wurde der Kreisobersekretär Seeliger. — Zum stellv. Amtskommissar des Amtsbezirks Hirschfeld wurde der Oberförster Fritz Turke berufen. — Der Landwirt Hermann Kannwischer wurde zum Ortsvorsteher der Gemeinde Saatefeld ernannt. — Wieder Schwarzwälder abgeurteilt. Das Amtsgericht Ostrowo verurteilte den Landarbeiter Thomas Dera aus Deutsch- witz wegen Schwarzschlachsens und Schleich- handels zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis und 200 RM Geldstrafe und die Ehefrau Kazimiera Frankiewicz, geb. Zeglicki, aus Ostrowo wegen fortgesetzten Schleichhandels mit Fleisch zu 6 Monaten Gefängnis und 70 RM Geldstrafe. — Erfolg des Spartages. Der „Deutsche Spartag 1941“ war für die Kreis- und Stadt- kasse Ostrowo ein großer Erfolg. Allein an diesem Tag wurden 2112 neue Spärbücher angeschafft. Auf bestehende Spärbücher wurden 100 Einzahlungsposten gezahlt. Die eingezahlten Spärbücher für den Deutschen Spartag betragen die Summe von 497 174 RM. Das Ergebnis ist gegenüber dem Vorjahr beträchtlich gestiegen. Dies ist ein Ausdruck des Geistes der Sicherheit und eine Kundgebung für den Endsieg Großdeutschlands.

**Lentschütz**  
 Volksbücherei wird eröffnet. Mit der Eröffnung der Volksbücherei wird in nächster Zeit zu rechnen sein. Im Gebäude Adolfs- Hülfer-Platz 29 werden zur Zeit die erforderlichen Räume hierzu hergerichtet. Die Lei- hne der Volksbücherei liegt in den Händen des Lehrers Lidike. — Die Polizei-Frontbücherei konnte einen guten Erfolg verzeichnen. Für den Ankauf von Büchern wurden namhafte Beträge aufgewendet. — Die Geschäftsstelle der NSDAP, Ortsgruppe Lentschütz, ist im Hause General-Briesen-Strasse 4 eingerichtet worden. Nach der Übernahme der Ortsgruppe durch den k. Ortsgruppenleiter Jost hat dieser seinen Mitarbeiterstab erweitert bzw. ergänzt. Der Ortsgruppenbezirk ist in 9 Zellen ein- geteilt. Sämtliche Politischen Leiter sind jetzt uniformiert. Am Dienstag und Freitag jeder Woche sind Sprechende angesetzt. — Ein HJ-Heim eingerichtet. An der Mackensen- HJ-Heim herrichten lassen. Es soll auch zur Aufnahme der Frauenschaft und des Frauen- werkes dienen. Die Eröffnung des Heimes wird gelegentlich der Feier am 9. November erfolgen.

# Erstes Vorbereitungsheim der NSV.

Für das Gaugebiet Wartheland / Zwei weitere Heime sind im Aufbau begriffen

Am 1. November wurde in Posen in der Schwerdtfegerstraße 5 das erste sogenannte „Vorbereitungsheim der NSV.“ eröffnet mit 50 Mädels aus dem Gaugebiet, die zum größten Teil als Umsiedler zu uns kamen.

In Vorbereitungsheimen der NSV. finden Mädels Aufnahme, die einen sozialen Frauenberuf ergreifen wollen, denen aber zum Besuch eines Seminars oder einer Kranken- pflegeschule einmal noch das geforderte Mi- destalter von 18 Jahren fehlt und die außerdem nicht über die verlangten schulischen Vor- aussetzungen verfügen. Die Vorbereitungs- heime vereinigen Schule und hauswirtschaft- liche Lehre und sind hierfür auch vom Deut- schen Frauenwerk anerkannt.

Kindergärtnerinnen oder Jugendleiterin, NS-Gemeinschaftswester oder Säuglingspfle- gester, Volkspflegerin oder Haushaltungspflegerin — das möchte manches junge und gesunde Mädels gerne werden. Aber in das Seminar oder in die Krankenpflegeschule kann man erst mit 18 Jahren; was soll man da unterdessen beginnen, wenn man eben mit 14 oder 16 Jah- ren aus der Schule kommt? Wer zu Hause nicht dringend gebraucht wird (und das sind die wenigsten), wird auf keinen Fall solange untätig sein wollen und warten. Die NSV. hat nun eine Einrichtung geschaffen, die sich un- mittelbar an die beendete Schulzeit anschließt.

Da alle sozialen Berufe, und mit Recht, gründliche hauswirtschaftliche Kenntnisse der Bewerberin verlangen, wurde der Schwerpunkt des Einsatzes von Vorschülerinnen auf eine gründliche hauswirtschaftliche Vorschulung gelegt. Diese Ausbildungszeit dauert zwei Jahre, davon soll das Mädels ein Jahr in einer möglichst kinderreichen Familie und ein Jahr im hauswirtschaftlichen Betrieb einer größeren Anstalt der NSV., z. B. in einem Schwestern- heim, einem Jugenderholungsheim, einem Müt- tererholungsheim, einem „Mutter und Kind“- Heim usw. arbeiten. Das Pflichtjahr oder eine andere hauswirtschaftliche Tätigkeit können auf die zweijährige Ausbildungszeit mit einge- rechnet werden; ob sie eingerechnet werden, wird immer davon abhängen, wie planmäßig und gründlich diese bisherige Tätigkeit war.

Über die Notwendigkeit solcher haus- wirtschaftlichen Ausbildung für die künftige Volkspflegerin, Kindergärtnerin, Heimleiterin, Haushaltungspflegerin oder Schwester in allen ihren Wirkungskreisen kann eigentlich gar kein Zweifel bestehen. Jedes Mädels in einem sozialen Beruf ist eine Hel- ferin für andere Volksgenossen, sie muß also zu fassen können, wo es nötig ist, und sie muß, um in die Lebensverhältnisse einer Familie ein- greifen zu können, jeden Handgriff selbst ken- nen und praktisch zu zeigen imstande sein.

Die Vorschülerinnen sollen weder in der Familie, in der sie arbeiten, noch im Heim, das sie im Ausbildungsjahr aufnehmen, „billige Arbeitskräfte“ sein und nichts weiter. Sie sind junge Pflegerinnen und Erzieherinnen in der Vorschulung, auch das wird nicht vergessen. Daher stehen die jungen Kräfte in ständiger enger Beziehung zur NSV., auch gehören sie z. B. in dem Heim, in dem sie hauswirtschaft- lich arbeiten, nicht zum Hauspersonal, son- dern in die Erziehergemeinschaft. Nur wenn sie sich in dieser Vor-Ausbildungszeit bewährt haben, nur wenn sie sich auch gesundheitlich voll geeignet für einen pflegerischen oder er- zieherischen Beruf gezeigt haben, dürfen sie zur eigentlichen Ausbildung in Seminar und Schwesternschule zugelassen werden.

Und noch etwas: was vor allem für die El- tern nicht unwichtig ist: die Vorschülerinnen erhalten auch eine Vergütung. Sie haben Anspruch auf freie Wohnung und Verpflegung und sie bekommen ein Taschengeld, das etwa um 15 RM im Monat liegt. Wenn sie nach Be- endigung der hauswirtschaftlichen Ausbildung noch nicht das Alter für Berufsausbildung er- reicht haben, werden sie als Helferinnen in den entsprechenden Berufsgruppen, die angehende Kindergärtnerin in einer Kindertagesstätte oder in einem Jugenderholungsheim, die angehen- den NS-Schwester in einer Gemeindestation usw. eingesetzt und nach dem NSV.-Tarif be- zahlt. Auch für die spätere Ausbildung in den Seminaren tritt die NSV. nach Maßgabe der wirtschaftlichen Verhältnisse ein.

Außer den jetzt eröffneten Vorbereitungs- heim in Posen werden demnächst zwei weitere Heime in Kirchdorf (Kreis Wolstein) sowie in Hohensalza den Betrieb aufnehmen. Bewerbun- gen sind an die Arbeitsämter zu richten.

**Konin**  
 r. Halbes „Strom“ begeistert aufgenommen. Dieser Tage wurde durch die Landesbühne Wartheland Max Halbes Meisterwerk „Der Strom“ aufgeführt. Die Schauspieler gaben die bewegte Handlung, die bekanntlich an der Wechsel spielt, mit hervorragender Eindring- lichkeit und sicherten so der Aufführung einen nachhaltigen Eindruck. Für die vorzüg- lichen Leistungen dankten die Zuschauer mit starkem Beifall.

## Wirtschaft der L. Z.

# Gemeinschaftsausbildung für unsere Textilindustrie

LZ.-Gespräch mit dem Gauberufswalter der Deutschen Arbeitsfront, P. Stein

Anlässlich der Tagung der Kreisobmänner aus dem Warthegau in Litzmannstadt halten wir Gelegenheit, uns mit dem Gauberufswalter der Deutschen Arbeitsfront, P. Stein, über die besonderen Aufgaben des Berufs- erziehungswerkes im Warthegau zu unter- halten.

Die in diesem Raum besonders gelagerten Verhältnisse bringen es mit sich, daß die Pla- nung der beruflichen Erziehung und die Sicher- stellung eines ausreichenden und leistungsstar- ken Nachwuchses von Anfang an nicht einfach war. Die verschiedenartigsten Probleme, die im Altreich entweder schon gelöst oder über- haupt nicht auftraten, mußten hier bewältigt werden. Im Vordergrund stand selbstverständ- lich erst einmal die Aufgabe, die Berufserzie- hung nach den Grundsätzen der Partei durchzu- führen. Alle Bemühungen der Gauberufswal- tung der Deutschen Arbeitsfront zielten dann auch dahin ab, das vorhandene Menschenma- terial entsprechend zu schulen. Trotzdem auf diesem Gebiete in den vergangenen Jahren von der DAF, und von den mit ihr zusammenarbei- tenden Wirtschaftsorganisationen eine Klippe nach der anderen überwunden wurde, dienen die bis jetzt erstellten Einrichtungen nur als Nothelfer. Die vordringlichste Aufgabe der mitarbeitenden Stellen besteht nunmehr darin, alle Einrichtungen und Maßnahmen organisch zu ordnen.

### Ordentliche Lehre die Voraussetzung

Die Voraussetzung für eine berufliche Er- ziehung, für eine Förderung der Leistungsstei- gerung auf allen Gebieten ist selbstverständlich eine ordnungsgemäß durchlaufene Lehre. Bei den Gesamtverhältnissen des Warthegaues sind die Voraussetzungen für die Absolvierung einer Betriebslehrezeit im großen und ganzen nicht ausreichend. Das trifft besonders für Litzmann- stadt zu, dessen Bedeutung sich schon heute im Rahmen der späteren großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke, wie Textilmaschi- nenfabriken, Reparaturwerke, Holzbearbei- tungsfabriken usw., bereitgestellt werden. Bis hier in der gesamten großdeutschen Textilwirt- schaft abzeichnen beginnt. Fernerhin müssen schließlich auch Kräfte für noch zu erstellende ergänzende Industriewerke

FAMILIENANZEIGEN

Karin, Sonntag, den 2. 11. 1941. Die glückliche Geburt unseres ersten Kindes zeigen an Anna Broska, geb. Merlitz, Karl Broska, z. Z. Litzmannstadt-Erzhausen, Kaiser-Konrad-Straße 34.

Ihre Verlobung geben bekannt Elzriede Freylog, Fritz Klemm, Kreisleiter und Landrat, Turek, den 28. Oktober 1941.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 3. November mein innigstgeliebter Gatte, mein guter Papa, Sohn, Bruder, Schwiegerohn, Schwager und Onkel Egon Michel (Michalowitz) im Alter von 47 Jahren. Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 5. November 1941, um 15 Uhr von der Leichenhalle des alten katholischen Friedhofes, Gartenstraße, aus statt. In tiefer Trauer: Die Gattin: Elise Michel, geb. Keltz, und Kind, nebst näheren Verwandten.

Nach kurzem Leiden verschied am 2. November 1941 um 14 Uhr unsere über alles geliebte Mutter, Tante und Großmutter Karoline Wange geb. Röslar im Alter von 83 Jahren. Die Beerdigung unserer teuren Mutter findet am Mittwoch, dem 5. 11. 1941, um 15 Uhr von der Kapelle des alten evang. Friedhofes aus statt. In tiefem Schmerz: Die Tochter Marie Wange im Namen aller Hinterbliebenen.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen treusorgenden Gatten, meinen lieben Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager Max Güntzel Architekt am 1. November, 8 Uhr morgens, im 61. Lebensjahre durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen. Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 4. November, 15 Uhr, von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt. In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

AMTLICHES

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 328/41. Anmeldung aller Nutzkraftfahrzeuge und Anhänger im Stadt- und Landkreis Litzmannstadt. Es besteht Veranlassung nochmals darauf hinzuweisen, daß sämtliche Nutzkraftfahrzeuge und Anhänger, die im Stadt- oder Landkreis gemeldet sind, der Fahrbereitschaft gestellt werden müssen (An- und Abmeldepflicht). Es ist gleichgültig, ob es sich nur um eine vorübergehende Standortverlegung oder um eine feste Stationierung handelt. Ausgenommen sind nur die Fahrzeuge der Wehrmacht, der Waffen-SS, der Polizei, des Zollgrenzschutzes, der Organisation Todt, der Reichsbahn und der Reichspost. Es ist zu beachten, daß auch die nicht zum Verkehr zugelassenen, also die unbewinkelten Nutzkraftfahrzeuge und Kraftfahrzeuganhänger, meldspflichtig sind. Außerdem sind Anschriftsänderungen unverzüglich schriftlich bekanntzugeben. Litzmannstadt, den 29. Oktober 1941. Der Oberbürgermeister — Der Landrat — Der Fahrbereitschaftsleiter für Stadt- und Landkreis.

Nr. 329/41. Standortverlegung von Nutzkraftfahrzeugen. Nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen darf der Standort von Nutzkraftfahrzeugen, auch nur vorübergehend, nur mit Genehmigung der Straßenverkehrsüberwachungsbehörden vorgenommen werden. Bei Standortwechsel innerhalb des Ganges genügt die Genehmigung des zuständigen Fahrbereitschaftsleiters. Bei Verlegung des Standortes außerhalb des Ganges muß die Genehmigung des Bevollmächtigten für den Nahverkehr vorliegen. Diesbezügliche Anträge sind im Warthegebiet an den Herrn Reichsstatthalter, Bevollmächtigter für den Nahverkehr, Posen, Oberwall 12, zu richten und müssen bei dem zuständigen Fahrbereitschaftsleiter eingereicht werden. Nichtbeachtung der gesetzlichen Bestimmungen zieht strenge Bestrafung nach sich. Litzmannstadt, den 1. November 1941. Der Gruppenfahrbereitschaftsleiter für den Regierungsbezirk Litzmannstadt.

Nr. 331/41. Meldung von Pferden des Straßenverkehrs im Stadt- und Landkreis Litzmannstadt. Mit Bekanntmachung vom 8. 6. 41 wurden alle Pferdehalter im Stadt- und Landkreis Litzmannstadt, deren Pferde nicht ausschließlich in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt sind, aufgefordert, ihren Pferdebestand der Fahrbereitschaft zu melden. Es wird darauf hingewiesen, daß diese Meldepflicht nach wie vor besteht und jede Veränderung im Pferdebestand oder in der Anschrift des Pferdehalters umgehend schriftlich angezeigt werden muß. Die Kreisbauernschaft macht die Zuteilung von Futtermittelkarten von der Meldung bei der Fahrbereitschaft abhängig. Es ist zu beachten, daß die Meldepflicht bei der Kreisbauernschaft und gegebenenfalls bei der Gewerbe-polizei hiervon unberührt bleibt. Litzmannstadt, den 1. November 1941. Der Landrat — Der Oberbürgermeister — Der Fahrbereitschaftsleiter für den Stadt- und Landkreis.

Nr. 330/41. Achtung bei dem Kauf von Nutzkraftfahrzeugen. Es besteht Veranlassung, nochmals auf folgendes hinzuweisen: Der Kauf von fabrikneuen Nutzkraftfahrzeugen ist nur mit Bezugsschein zulässig. Sämtliche Anträge für neue Nutzkraftfahrzeuge sind der zuständigen Wirtschaftsgruppe und sodann dem Fahrbereitschaftsleiter zwecks Stellungnahme einzureichen. Die Weitergabe an den Nahverkehrsbevollmächtigten erfolgt direkt durch die Fahrbereitschaft. Zum Kauf von gebrauchten Nutzkraftfahrzeugen muß die Genehmigung des Herrn Reichsstatthalter, Bevollmächtigter für den Nahverkehr, vorliegen. Anträge sind über die Fahrbereitschaft zu leiten. Wer Nutzkraftfahrzeuge ohne Genehmigung der Straßenverkehrsüberwachungsbehörde erwirbt macht sich strafbar. Litzmannstadt, den 1. November 1941. Der Gruppenfahrbereitschaftsleiter für den Regierungsbezirk Litzmannstadt.

Oberbürgermeister Kalisch Sonderzuteilung. Auf Abschnitt 9 D K und 9 DE der Lebensmittelzuteilungskarten der Stadt Kalisch kommen pro Kopf der deutschen Bevölkerung 125 g Schokolade ab sofort zur Verteilung. Die Ausgabe erfolgt durch die Geschäfte, bei denen die Verbraucher eingetragen sind. Kalisch, den 31. 10. 1941. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Abt. B.

Wehrbezirks-Kommando Kalisch Wehrversammlung. Das Wehrbezirkskommando Kalisch macht alle Wehrpflichtigen des Beurbaubestandes der Geburtsjahrgänge 1900 bis 1923, außerdem die in Wehrüberwachung stehenden älteren Jahrgänge auf die ab 10. November 1941 beginnenden Wehrversammlungen im Wehrbezirk Kalisch aufmerksam. Zum Wehrbezirk Kalisch gehören die Kreise Kalisch, Turek, Ostrowo, Kempen, Schieratz und Welungen. Die Wehrversammlungen werden nach folgendem Plan abgehalten: Für den Kreis Turek vom 10. 11. bis 25. 11. 1941, für den Kreis Welungen vom 10. 11. bis 22. 11. 1941, für den Kreis Kempen vom 10. 11. bis 15. 12. 1941, für den Kreis Ostrowo vom 13. 11. bis 15. 12. 1941, für den Kreis Schieratz vom 27. 11. bis 12. 12. 1941, für den Landkreis Kalisch vom 5. 12. bis 15. 12. 1941, für den Stadtkreis Kalisch ab 5. Januar 1942. Alles Nähere über die Wehrversammlungen ist aus den Plakaten, die in den Bürgermeistereien aushängen, ersichtlich.

OFFENE STELLEN

Kontoristen, Durchschreibesystem, Lohnbuchhalter (in) an selbständiges Arbeiten gewöhnt, Lagerist (in) für unsere Einrichtung, mit leichten Büroarbeiten vertraut, in angenehme Dauerstellung für sofort gesucht. Erich Grahl & Co., Bekleidungswerke, Zgierz/Görnau, Herrnstraße 35, Ruf 188, Straßenbahnlinie 41.

Bohrmeister, Bohrgehilfen, Facharbeiter für den Rohrleitungsbau. Facharbeiter des Baugewerbes für Dauerstellung werden zum Einsatz im Warthegebiet gesucht. Angebote an: Reuther Tiefbau G. m. b. H., Büro Jarotschin.

Bilanzbuchhalter - Geschäftsführer, mit Steuerangelegenheiten vertraut, nur erfahrene Kraft, von Textilgroßhandel für sofort oder später gesucht. Angeb. u. 3000 an d. L.Z.

Tüchtige Reisende zum Besuch des Seifen- und Kolonialwaren-Klein- und Großhandels für den Bezirk Litzmannstadt gesucht. Gute Umgangsformen, längere Praxis im Markenartikelgeschäft, gute Verbindung zur Kundschaft unerlässlich. Schriftliche Angebote unter Beifügung eines handgeschriebenen Lebenslaufes, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an das Sekretariat der Bohme Feitchemie G. m. b. H., Fewa-Werke, Chemnitz, Neefestraße.

Kraftfahrer mit Führerschein Klasse 2 kann sich melden Danziger Straße 121. 30961

Achtung! Bastler! Heimarbeiter für Laubsägearbeiten laufend gesucht. Werkstätten feiner Modellspielwaren Hans Lipps, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 82, Ruf 233-13.

Tüchtiger Lohnbuchhalter für Großbetrieb (200 Angestellte), der schon ähnlichen Posten bekleidet hat, in angenehme Dauerstellung sofort gesucht. Angebote unter 2976 an die L.Z. erbeten.

Tüchtige Hausgehilfin gesucht Adolf-Hitler-Straße 134, W. 26.

Kindergärtnerin, Fröblerin oder Lehrerin zu zwei Kindern im Alter von 6 und 8 Jahren für die Nachmittagsstunden von 15 bis 19 Uhr zum sofortigen Antritt gesucht. Einwandfreies Deutsch Bedingung. Anfragen fernmündlich unter Nr. 216-71. 30774

Strickerin für 10er-Maschine sofort gesucht. Spinnlinie 236, W. 4.

Handelsvertreter, die Drogerien u. Apotheken besuchen und einige Artikel, auch med. Flaschen, als Untervertreter gegen Provision mitzunehmen wünschen, werden für die größeren Städte (außer Posen) u. die Provinz d. Warthelands gesucht. Angebote an Werbediens. Rudl., Posen, Wilhelmstr. 11, unter Nr. 14664.

ab-Gemüsel Großküchenvertreter für Litzmannstadt, Kalisch, Kutno gesucht. Angebote unter B. R. 360 an Ala, Bremen.

Handelsvertreter, die Drogerien u. Apotheken besuchen und einige Artikel, auch med. Flaschen, als Untervertreter gegen Provision mitzunehmen wünschen, werden für die größeren Städte (außer Posen) u. die Provinz d. Warthelands gesucht. Angebote an Werbediens. Rudl., Posen, Wilhelmstr. 11, unter Nr. 14664.

STELLENGESUCHE

Bilanzsich. Lohnbuchhalter sucht abends Nebenbeschäftigung. Angebote unter 2999 an die L.Z.

Lohnbuchhalter, perfekt in Lohnfragen, wünscht sich zu verändern. Gefl. Angebote unter 2998 an die L.Z. 30019

Buchhalter - Korrespondent, perfekt Deutsch u. Fremdsprachen, wünscht sich zu verändern. Gefl. Angebote unter 2997 an die L.Z.

Junger Angestellter sucht für den Abend Nebenbeschäftigung. Angebote unter 2995 an die L.Z.

Übernehme in den Abendstunden ab 17 Uhr Korrespondenz und damit im Zusammenhang stehende Arbeiten. Angebote unter 2996 an die L.Z.

Routinierter Handelsreisender der Kolonialwarenbranche sucht sich im Litzmannstädter Bezirk zu betätigen. Angeb. u. 2992 an d. L.Z.

Schreibmaschinist, gut Deutsch, sucht stundenweise Abendbeschäftigung. Angebote unter 3002 an die L.Z. 30943

Perfekte Stenotypistin sucht sofort oder später Stellung als Sekretärin mit selbständiger Tätigkeit. Zuschriften mit Gehaltsangebot unter 2994 an die L.Z. 30814

VERMIETUNGEN

Büro - Räume (4) mit Bequemlichkeit, 2. Stock, Flügel links, für sofort zu vermieten. Zu erfragen Adolf-Hitler-Straße 55, W. 5.

MIETGESUCHE

Möbl. heizb. Zimmer bei deutsch. Familie, mögl. Stadtmittelpunkt, nordl. Stadttell von Pol-Beamten zum 15. 11. oder 1. 12. 1941 gesucht. Angeb. u. 3004 an die L.Z.

Höherer Bankbeamter sucht ab 15. Nov. gut möbl. Zimmer, evtl. auch 2. Nähe Str. der 8. Armee. Angebote unter 3005 an die L.Z.

Leerzimmer mit Küchenbenutzung für dauernd gesucht. Albrecht, Clausewitzstr. 79. 30971

Dame mit 18jähr. Sohn sucht 1-2 möbl. warme Zimmer mit Bad u. Küchenbenutzung, mögl. Stadttzentrum. Angebote unter 3010 an die L.Z. 30966

Vier Zimmer u. Küche gegen zwei gut möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung zu tauschen gesucht. Angebote unter 3015 an die L.Z.

VERKAUFE

Akkordeon, 80 Bässe, 60 Tasten, zu verkaufen. Robert-Koch-Str. 17, W. 11, von 19-21. 30949

Wäschemangel zu verkaufen oder zu verpachten. Erhard-Patzer-Str. 32, beim Wirt, 8-11 Uhr. 30708

Damen - Pelzmantel, Persianer, Gr. 44-46, zu verkaufen von 9-12. Robert-Koch-Str. 9, W. 7, Ecke Friederichsstraße. 30959

Damen-Wintermantel, bis 50 RM., kleine Größe, kauft Hermann-Göring-Str. 111, W. 15. Eilt sehr, deshalb persönlicher Bescheid erwünscht. 30957

Elektromotor, 48 kW, Hochspannung, 1 stehender Dampfkessel, 5 qm, 1 Geldschrank, 1 Lederkannenwalze, mittl. Größe, 2 Pendelwalzen, Eisenschrot usw. sind aus einer stillgelegten Gerberei zu verkaufen. Anfragen bitte zu richten an die Firma „Urus“, Litzmannstadt, Weddigenstr. 27/31

Ein Bett zu verkaufen. Zdrowie, Panzerstraße 20, W. 1. 30922

Adler, 2 Liter, Lim., Schätzpreis 2760 RM., Opel-Olympia, Lim., Schätzpreis 2440 RM., Wanderer, 2 Liter, Lim., Schätzpreis 2200 RM., Opel, 1,3 Liter, Lim., Schätzpreis 1040 RM., Opel 1,2 Lim., Schätzpreis 770 RM., zu verkaufen. Max Sieblitz, Marienwerder, Kulmer Straße 1, Fernruf 2574.

Emallierte Badewanne mit Kohlenofen verkauft. Angebote unter 3021 an die L.Z. 30985

Zwerg-Iris, mehrere Tausend, für 100 Stück 10 RM., einige Hundert Paonienpflanzen, für Stück 1 RM., hat abzugeben: Ostlandbetrieb Sarnow, Post Dalikow, Kr. Litzmannstadt, Fernruf Dalikow 4.

Herrenfahrrad, fast neu, Marke Wanderer, zu verkaufen Molkestraße 148 b, Part., Zimmer 6.

KAUFGESUCHE

Transformator, 120 Volt, für elektr. Eisenbahn und Schienen-Spur 00 zu kaufen gesucht. Unterberg, Hermann-Göring-Str. 74 (alt 8), W. 5. 30950

1 Dampfkessel Ströbel, 4,8 qm Niederdruck, 1 Dampfkessel Ströbel, 7,2 qm Niederdruck, zu kaufen gesucht. Eilangebote unter 2991 an die L.Z. 30825

Skistiefel, gut erhalten, Gr. 42-43, zu kaufen gesucht. Angebote unter 3009 an die L.Z. 30963

Kokosläufer, 10 auf 2 m oder 20 auf 1 m, zu kaufen gesucht. Mintschewski, Adolf-Hitler-Str. 133.

Metallbett mit Matratze zu kaufen gesucht. Angeb. u. 3014 an d. L.Z.

Elektrische Laubsäge zu kaufen gesucht. Angebote unter 3011 an die L.Z. 30967

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen. Dienstag, 4. November. 20.00 Uhr zum letzten Male „Der Biberpelz“, Diebskomödie v. Gerhart Hauptmann. KdF-Ring 5. — Mittwoch, 5. November, 20.00 Uhr „Die vier Gesellen“, Lustspiel von Jochen Huth. Vorstellung für das Deutsche Frauenwerk. Fr. Verkauf. Wahlfreie Miete. — Donnerstag, 6. November, 20.00 Uhr „Das Land des Lächelns“, Operette von Franz Lehár, KdF-Ring 6. — Freitag, 7. November, 20.00 Uhr „Emilia Galotti“, Trauerspiel v. G. E. Lessing, 5. Vorst. i. d. Freitag-Miete. Fr. Verkauf. Wahlfreie Miete. — Vorkauf für die Wahlfreie Miete jeweils 8 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Auf-führungstag. — Die Platzmieter werden gebeten, bis spätestens Mittwoch, den 5. November, die fällige 2. Theaterrate einzuzahlen.

FILM-THEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.15, 17.00, 20.00 Uhr „Stukas“. Jug. zug. Freikarten ungtlgt.

Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.15, 17.00, 20.00 Uhr Erstaufführung des Bavaria-Spitzenfilms „Komödianten“. Jug. ab 14 J. zug. Freikarten ungtlgt.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. Täglich 14.00, 17.00, 20.00, sonntags auch 13.00. „Ich klage an.“ Für Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol, Zethovenstr. 41. Werktags 15.00, 17.30, 20.00, sonntags 14.30, 17.15, 20.00. „Sensationsprozess Cassilla“ mit Heinrich George.

Corso, Schlageterstr. 55 (204). 14.00, 17.00, 20.00. „Mutter“ mit Benjamins Gilil.

Delh, Buschlinie 123. 15.30, 17.45, 20.00, sonntags auch 13.30. „So ein Fliegel“.

Europa, Schlageterstraße 20 — geschlossen.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. 15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 13.30. „Dorf im roten Sturm“. Für Jgd. 14 Jahre erl.

Muse, Breslauer Straße 178. 17.30, 20.00, sonntags auch 15.00. „Das Lied der Liebe“ mit Paul Hörbiger.

Palladium, Böhmische Linie 16. „Bel am!“ mit Willi Forst. Beginn: 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12. V. 18 Jahre.

Roma, Heerstraße 84. „Der lebende Junge“. V. 18 Jahre. Beginn: 15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 13.30.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 13.30. „Die schwedische Nachtigal“.

Mimosa, Buschlinie 178. 15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 13.30. „Männer müssen so sein“ mit Hans Söhnker.

Suche sofort zu kaufen eine gut erhaltene Jagdflinte. Erhardt, i. Fa. Litzmannstädter Zeitung, Vertriebsabteilung, Ruf 164-45.

Damen - Russentiefel oder hohe Gummistiefel, Größe 36, zu kaufen gesucht. Angebote unter 3017 an die L.Z. 30977

Küchenschrank, zwei Betten, Kleiderschrank und Polstersessel zu kaufen gesucht. Angebote unter 3016 an die L.Z. 30974

Skischuhe, Größe 39 und 45, sowie Damenskizanzug, Größe 42-44, kauft. Angeb. u. 3018 an die L.Z.

Briefmarkensammlungen und bessere Einzelmarken kauft jederzeit Briefmarkenhaus Alfred Kurth, Colditz/Sa.

Fruct. aurant. immatur. kauft in jeden Mengen, evtl. gegen Tausch von „Hochmeister-Likör“, Dr. Neumcke, Greiz/Thür.

Akkordeon zu kaufen gesucht. Angebote unter 3013 an die L.Z.

VERLOREN

Spalt-Lederaktentasche, braun, mit Fleischarte, Eierkarte und Fettkarte des L. Kutschkowski, Molkestr. 107 (alt 40), W. 14, in der Straßenbahn 3 oder 7, Richtung Friesenplatz, am 28. 10. verloren. Gegen Belohn. abzug.

Finder erkannt. Gelbe Aktentasche und heller Hut ist abzugeben Spinnlinie 94, W. 4.

Aktentasche mit wichtigen Papieren auf der Prinz-Eugen-Straße, Erzhausen, verloren. Gegen Belohnung abzugeben Türkenloisstraße 12, Erzhausen. 30824

Spitzhund (Rüde), auf den Namen „Liserl“ hörend, am 28. 10. entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben im Durchgangslager für Umsiedler, Lagerstraße 15.

ZUGELAUFEN

Hund zugelaufen (graubrauner Schnauzer) Molkestr. 209, W. 11, Ruf bis 16 Uhr 185-59. 30945

BETEILIGUNGEN

Beteiligung, still oder tätig, Einlage bis zu 50 000 RM., von Kaufmann mit Eigenkapital gesucht. Angebote unter Nummer U 4962 durch Süweg, Annoncen-Expedition, Stuttgart, Postfach 900

35 000 RM. Beteiligung (tätig oder still) an solventem Unternehmen gesucht. Angeb. u. 1443 an d. L.Z.

VERANSTALTUNGEN

Volksbildungsstätte Litzmannstadt. Heute, 20 Uhr, im großen Saal der Volksbildungsstätte Litzmannstadt, Vortragsabend: „Die ostdeutsche Stadt als Kunstwerk“ Prof. Dr. K. H. Clasen, Rostock. Ein überaus interessanter Vortrag aus der Geschichte unserer Heimat. Eintrittspreis 50 Rpf. (mit Hörerkarte 30 Rpf.). Kartenvorverkauf: Geschäftsstelle, Meisterhausstraße 94

Privat-Tanz-Schule Wismann, Adolf-Hitler-Str. 88, Anruf: 260-00 beginnt neue Kurse im Gesellschaftstanz für Damen und Herren im Alter bis zu 19 Jahren. Einzelstunden zu jeder Zeit! Privatkurse nach Übereinkunft! Auskunft und Anmeldungen umgehend täglich 13-14 Uhr und Montag bis Freitag 19-19.30 Uhr erbeten. Verlangen Sie kostenlosen Prospekt!

Geschäfts-Anzeigen

B-Ibrette ist ein Braun-Kaninfeil. Schön sind diese Pelzmäntel. Angebot macht Ludwig Kuk, das Haus der zufriedenen Kunden, Adolf-Hitler-Straße 47.

Gravier- u. Emailierwerkstatt Alfred Dübener, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 112, Ruf 231-08.

Büstenhalter, auch die Europa-Marke „Triumph“ hat am Lager Ludwig Kuk, das Haus der zufriedenen Kunden, Adolf-Hitler-Straße 47.

Schlüssel zu Geldschranken, Kassetten, Schnappschlüsseln, Yale-Aufzügen, Autos und so weiter liefert schnellsten Geldschrankbau und Maschinfabrik Karl Zinke, Litzmannstadt, Meisterhausstraße 78 (alt 16) Fernruf 224-19.

Elektro-Anlagen aller Art. Licht-, Kraft- und Signalanlagen durch Alois Reimann, Meisterhausstr. 86 Ruf 264-74 Litzmannstadt. Schnell, sauber und zuverlässig.

Bauglaserer, Glasschleiferer und Spiegelfabrik, Neuverglasungen, Reparaturarbeiten, Autoverglasung, schnelle und prompte Bedienung, fachmännische Ausführung. A. Michelson, Hermann-Göring-Straße 106, (früher 88) Ruf 188-18.

Papier-, Schreibwaren- und Bürobedarfs-Großhandel Schmidt, Fuchs und Co. Buschlinie 45, Litzmannstadt. Rufen Sie Fernruf 137-26 oder 210-16. Wir liefern durch eigenen Transportdienst schnell u. zuverlässig.

Litzmannstädter Altmaterialhandlung kauft ständig Altsachen — Lumpen — Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80

Gerhard Memmel — Das Fachgeschäft für formschöne Tischbestecke. Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 52, Ruf 234-36. Wir beraten Sie unverbindlich.

Rundfunkgeräte und Reparaturen schnell und zuverlässig nur im Fachgeschäft Gerhard Gier, Schlageterstraße 9, Litzmannstadt, Fernruf 168-17

Gerhard Memmel — Das Fachgeschäft für versilberte Tafelgeräte aller Art. Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 52. Rufen Sie 234-36. — Wir beraten Sie gern.

Sondermeldung und das Radio versagt? Wie unangenehm! Auch das Licht brennt nicht? Dann aber schnell Fernruf 168-17 anrufen. Wir senden sofort und reparieren zuverlässig. Unverbindl. Beratung

Fiedler & Kubitschek, Chemische Reinigung und Färberei. Filialen in Litzmannstadt, Meisterhausstr. 62, Ruf 261-58, Adolf-Hitler-Str. 46, Ruf 255-33, Ulrich-v.-Hutten-Str. 19, Adolf-Hitler-Str. 162, Filialen in Pabianice, Schloßstr. 7, Ruf 303, Weidengasse 8, Ruf 309. Aufträge werden jetzt innerhalb von 14 Tagen ausgeführt.

Gerhard Memmel — Das Fachgeschäft für gedegene Rasterzeug — für den Herrn — für den Friseur. Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 52, Ruf 234-36. Wir beraten fachmännisch und unverbindlich.

Artur Fulde u. Sohn, Schlageterstraße 87, Litzmannstadt, Fernruf 193-28 u. 193-29. Papiergroßhandel — Das Spezialhaus für Verpackungsmaterial. Zuverlässige Bedienung.

Glas, Fensterglas, Gärtnerglass, Ornamentglas, Rohglas, Drahtglas, Schaufensterscheiben und Kitt. Bitte rufen Sie an, wir bedienen Sie gern. Flachglas-Großhandel, Karl Fischer & Co., Litzmannstadt, Ostlandstr. 96, Ruf 219-03

Gerhard Memmel — Das Fachgeschäft für bewährte Friseur-Bedarfsartikel. Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 52. Rufen Sie 234-36. Unverbindliche Beratung.

Jetzt die Fenster gut dicht machen — denn im Winter ist jeder Luftzug unangenehm. Neuverglasungen und Reparaturen führt zu Ihrer Zufriedenheit aus die Bauglaserer Eduard Wermuth, Litzmannstadt, Ostlandstraße 133, Ruf 109-02

Altisen, Lumpen, Papier, Flaschen kauft ständig und holt ab. Otto Manal, Litzmannstadt, Zethovenstraße 241, Ruf 129-97.

WERBE-ANZEIGEN

Heute Erstaufführung Käthe Dorsch / Hilde Krahl Henny Porten in dem Großfilm der Bavaria Komödianten Gustav Dlessl / Rich. Häusserler Ludwig Schmitz Spielleitung: G. W. Pabst Der Film erhielt die höchsten Prädikate staatspolitisch u. künstlerisch besonders wertvoll kulturell wertvoll Jug. über 14 Jahre zugelassen RIALTO 14.15 17.00 20.00

Kabarett-Restaurant CASANOVA Täglich, ab 19.30 im Programm Danworth auf rollender Kugel das bekannte Trio del Arte und Solisten der Kapelle Rudolz

Ich bin in der Lage, Ihnen ORMIG-Vervielfältigungs- und Arbeitsvorbereitungsmaschinen am Dienstag, dem 4. November, und Mittwoch, dem 5. November, in meinem Ausstellungsraum, Adolf-Hitler-Str. 104a, vorzuführen. Nutzen Sie die Gelegenheit, sich über ORMIG-Maschinen und andere moderne Bäummaschinen zu unterrichten.

ORMIG Generalvertretung Joh. S. Bernhardt Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 104a, Ruf 261-00

RU-MA FICHTEINADEL BADESALZ

EMIL u. RUDOLF MATZ LITZMANNSTADT Danziger Straße 59, Ruf 168-17

HOHNER und andere Marken Jörgensen DÜSSELDORF Bunter Prachtkatalog gratis

Denke dran bei jedem Schritt Deine Schritte schütze SOLTIT gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, verhindert nassem Fuß

Das Weltberühmte 20 Jahre Jünger Exlepon auch genannt gegen graue Haare ist wasserhell, gibt grauen Haaren die frühere Farbe wieder. Leichteste Anwendung, unschädlich. Durch seine Güte weiltuf erlangt. Seit 40 Jahren bewährt. In allen Parfümeriefabriken EXLEPANG & Co. Berlin SW 61/349

DIE G... Die Litzmannstädter Zeitung... Die G... Wie... wird an... der Erbric... betet. D... diese Stü... Krise von... sen und... tien noch... dele sich... punkte: S... hlinda, M... „Den... das Blatt... Stützpunk... Schiffe, F... entsenden... USA... Draht... Alle a... auf den... Island un... Rücksicht... kühlt, w... berichten... Bei den... ten Inseln... amerikan... Stillen O... fello, da... im Pazi... schwinde... Wie a... her an... errichtet... amerikan... einer sch... dungen d... sind dav... Sch... Elf H... Aus e... Das... ma cht... Auf... und rum... Örtlichen... Gegners... Schwarz... dosia... Zwei... versuche... n in g... Verluste... sie die... schiffe f... vermach... und erz... Transport... bardierte... Leningra... ren Sta... Wie... gegeben... britische... schwere... sankten... zerstück... störer v... schädigt... Kam... genen M... schiffe... wurde B... durch B... In N... kampfl... kerstell... platz v... Begriffe... Der... schwach... ein, B... wurde... Der... richte... in 5... Tages... Flugze... und Li... einigen... Zivilve... schoss... was w... stürzte